

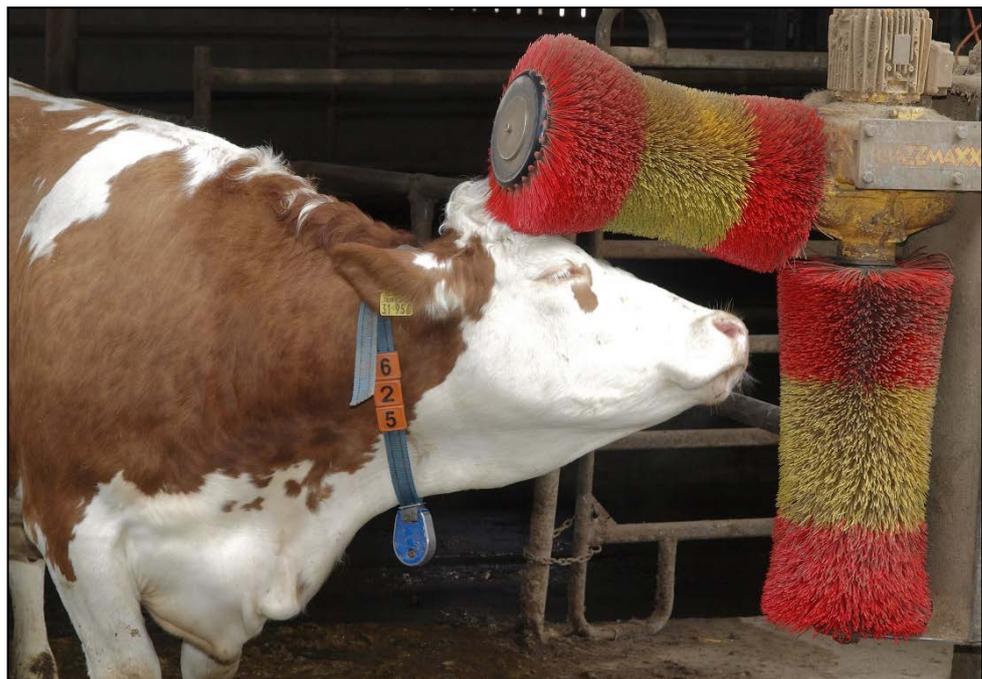


LfL

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Milchreport Bayern 2016

Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung Milchproduktion 2015/16



LfL-Information

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur (IBA)
Menzinger Straße 54, 80638 München
E-Mail: Agraroeconomie@LfL.bayern.de
Telefon: 089 17800-111

1. Auflage: 2017

Druck:

Schutzgebühr: 10,00 Euro

© LfL; Foto Titelseite: Dorfner



Milchreport Bayern 2016
Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung
Milchproduktion 2015/16

Dr. Gerhard Dorfner
Guido Hofmann
Arbeitsbereich Ökonomik tierische Produktion

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	9
1 Systematik, Erfolgsbegriffe, Datengrundlage	10
1.1 Systematik der Betriebszweigabrechnung (BZA).....	10
1.2 Erfolgsbegriffe in der BZA	12
1.3 Datengrundlage für die BZA-Auswertung für das Wirtschafts- jahr 2015/16.....	14
2 Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung in Bayern im Wirtschaftsjahr 2015/16 und Ausblick auf 2016/17	16
2.1 Markt- und Einkommensentwicklung für die Milcherzeugung im mehrjährigen Vergleich.....	16
2.2 Überblick über die Ergebnisse der BZA Milch Bayern 2015/16	20
2.3 Gruppenauswertung nach Unternehmergewinn	24
2.4 Gruppenauswertung nach Direktkostenfreier Leistung.....	29
2.5 Gruppenauswertung Herdengröße und Melksystem	30
2.6 Ausgewählte Erfolgsparameter	32
2.6.1 Lebensstagsleistung	34
2.6.2 Milchleistung.....	36
2.6.3 Arbeitsproduktivität	39
2.6.4 Kosten der Färsenerzeugung	40
2.6.5 Kosten der Futtererzeugung	43
3 Zusammenfassung und Ausblick	46

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abb. 1: Kostenebenen und Kostenblöcke in der Betriebszweigabrechnung.....	10
Abb. 2: BZA Milch 2015/16 – Größe und Milchleistung der BZA-Betriebe.....	15
Abb. 3: Milchpreisentwicklung Bayern (konventionell) in den letzten Wirtschaftsjahren.....	16
Abb. 4: Erzeugerpreisentwicklung ökologisch und konventionell erzeugter Milch.....	17
Abb. 5: Entwicklung des Deckungsbeitrags II in der konventionellen Milchviehhaltung seit 2006 (Fleckvieh, Modell).....	18
Abb. 6: Entwicklung des Milchpreises und des Gewinns in typischen bayerischen Milch- viehbetrieben von 2006/07 bis 2016/17 (Buchführungsergebnisse, konventionelle Betriebe.....	19
Abb. 7: Relative Gewinnentwicklung in mittleren bayerischen Milchviehbetrieben unterschieden nach Bewirtschaftungsform	19
Abb. 8: Kostenverteilung in der Milcherzeugung – BZA 2015/16.....	22
Abb. 9: Verteilung der BZA-Betriebe nach Gewinnbeitrag und Unternehmergewinn	25
Abb. 10: Arbeitsaufwand in der Innenwirtschaft in Abhängigkeit des Melksystems und der Herdengröße.....	32
Abb. 11: Erfolgsfaktoren Ökonomik – BZA Bayern 2015/16.....	33
Abb. 12: Erfolgsfaktoren Produktionstechnik – BZA Bayern 2015/16.....	33
Abb. 13: BZA Milch 2015/16 – Lebensstagsleistung und Wirtschaftlichkeit.....	35
Abb. 14: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Direktkostenfreie Leistung, Einzelbetriebe.....	37
Abb. 15: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung, Kraftfutteraufwand und Ökonomik, Gruppenauswertung.....	39
Abb. 16: BZA Milch 2015/16 – Arbeitsproduktivität und Personalkosten.....	40
Abb. 17: BZA Bayern 2015/16 – Einzelbetriebliche Grassilagekosten und vollkosten-deckender Milchpreis	45

Tabellenverzeichnis	Seite
Tab. 1: Ansätze für die kalkulatorischen Faktorkosten in der BZA Milch für das Wirtschaftsjahr 2015/16	12
Tab. 2: Vergleich der BZA-Milchviehbetriebe mit dem bayerischen Durchschnitt	15
Tab. 3: Entwicklung wichtiger Eckpreise in der Milcherzeugung 2012-2017.....	17
Tab. 4: Gesamtergebnis BZA Milch Bayern 2015/16 – verschiedene Bezugsgrößen	20
Tab. 5: BZA Milch Bayern 2015/16 – Erfolgskennzahlen im Überblick.....	21
Tab. 6: BZA Milch im Mehrjahresvergleich seit 2009/10	23
Tab. 7: Produktionstechnik in der BZA Milch Bayern 2010 bis 2016.....	24
Tab. 8: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Ökonomik BZA 2015/16	26
Tab. 9: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Markterlöse und Kosten 2015/16.....	27
Tab. 10: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Produktionstechnik 2015/16	28
Tab. 11: Viertelschichtung nach Direktkostenfreier Leistung BZA Bayern 2015/16 – Ökonomik.....	29
Tab. 12: Viertelschichtung nach Direktkostenfreier Leistung BZA Bayern 2015/16 – Produktionstechnik.....	30
Tab. 13: Herdengröße und Melktechnik – BZA Milch 2015/16, Ökonomik.....	31
Tab. 14: Herdengröße und Melktechnik – BZA Milch 2015/16, Produktionstechnik.....	31

Tab. 15: Gruppierung nach Lebensstagsleistung – Ökonomik BZA 2015/16	34
Tab. 16: Gruppierung nach Lebensstagsleistung – Produktionstechnik BZA 2015/16	35
Tab. 17: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Ökonomik, Gruppenauswertung	36
Tab. 18: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Produktionstechnik, Gruppenauswertung.....	38
Tab. 19: Gruppenschichtung nach Erzeugungskosten der Färsen (BZA 2015/16)	41
Tab. 20: Ableitung von Tageskosten in der Färsenerzeugung BZA 2015/16	42
Tab. 21: Produktionskosten der Maissilage (MS) in der BZA 2015/16.....	43
Tab. 22: Produktionskosten der Grassilage (GS) in der BZA 2015/16	44

Abkürzungsverzeichnis

AfA	Absetzung für Abnutzung
AFS	Automatisches Fütterungssystem bzw. Futtervorlagensystem
AKh	Arbeitskraftstunden
AMS	Automatisches Melksystem
BZA	Betriebszweigabrechnung bzw. -auswertung
DB	Deckungsbeitrag
Dkfl	Direktkostenfreie Leistung
E III	Energiestufe 3 bei Kraftfutter (6,7 MJ NEL/kg FM)
FGM	Fischgrätenmelkstand
FM	Frischmasse
g	Gramm
GJ	Giga-Joule
GuV	Gewinn- und Verlust-Rechnung der Buchführung
GS	Grassilage
GV	Großvieheinheit (im Sinne des Förderrechts)
ha	Hektar
HFF	Hauptfutterfläche
KF	Kraftfutter
kg ECM	Kilogramm energiekorrigierte Milch (4 % Fett, 3,4% Eiweiß)
kg nat	Milch mit tatsächlichen Inhaltsstoffen
KULAP	Kulturlandschaftsprogramm
LKV	Landeskuratorium für tierische Veredlung e.V.
MAT	Milchaustauscher
MJ	Mega-Joule
MS	Maissilage
MZ	Melkzeuge
NEL	Netto-Energie-Laktation
NZ	(wbl.) Nachzucht
PE (Färse)	Produktionseinheit Färse
TM	Trockenmasse
ZA	Zinsansatz

Vorwort

Nach einer längeren Phase sehr schwieriger Marktbedingungen atmet der Milchmarkt aktuell wieder etwas durch. Bis zum Frühjahr 2017 noch wurden mengenreduzierende Maßnahmen ergriffen, mittlerweile ist vor allem Butterfett heiß begehrt, was den Milchpreis zumindest auf mittlerem Niveau stabilisiert.

Immer wieder fasziniert die Tatsache, wie schnell sich Diskussionen im Milchmarkt verändern und neue Themen im Mittelpunkt stehen. Für die langfristig angelegte Entwicklung von Betrieben sind aber die langfristigen Rahmenbedingungen entscheidend. Und dabei ist zu erwarten, dass in Deutschland steigende Umwelt- und Tierschutzniveaus – sei es in freiwilliger oder verpflichtender Form – in Kombination mit einem weiterhin hohen Wettbewerbsdruck im Sektor die Entwicklung steuern werden.

Für die Mehrheit der Tier- und Milchviehhalter wird sich keine Nischenstrategie anbieten, sondern der „Massenmarkt“ – ohne den der Markt nicht funktionieren würde und ohne den es die Nische nicht gäbe – die einzige Option bleiben.

Insofern wird die Suche nach Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung – im Rahmen der oben angesprochenen Umwelt- und Tierschutzregelungen – immer eine zentrale Aufgabe der Betriebsleitung bleiben. Die Suche nach Verbesserung im eigenen Betrieb kann allerdings nur gelingen, wenn wichtige ökonomische und produktionstechnische Werte erfasst und gemessen werden. Genau hier setzt die Betriebszweigabrechnung (BZA) als eine Form des Controllings an.

Die BZA ist ein Angebot an die Landwirte, einen besseren Einblick in die Betriebszweige des landwirtschaftlichen Betriebs und konkrete „Messwerte“ zu gewinnen. Im Einzelbetrieb oder in Arbeitskreisen können Zusammenhänge zwischen Betriebswirtschaft, Produktionstechnik und Arbeitswirtschaft hergestellt werden. Die mittlerweile langjährige Erfahrung zeigt, dass die BZA für die teilnehmenden Landwirte kein lästiges Übel ist, sondern Orientierung und Motivation für die Betriebsleitung.

Zum mittlerweile 13. Mal will der Milchreport Bayern Landwirte und Berater in diesem Sinne unterstützen. Er soll als neutrale Informationsquelle dienen und Hilfestellung bei einzelbetrieblichen Entscheidungen geben.

Ein herzlicher Dank gebührt allen teilnehmenden Landwirten für die Mitarbeit und die Bereitstellung ihrer Daten. Ebenso möchten wir allen Kollegen und Mitarbeitern in der Verbundberatung für die Datenerfassung und -auswertung sowie ihre engagierte Beratung mit der BZA danken.

Gerhard Dorfner

Guido Hofmann

1 Systematik, Erfolgsbegriffe, Datengrundlage

1.1 Systematik der Betriebszweigabrechnung (BZA)

Grundsätzliche Kostensystematik

Systematische Grundlage des vorliegenden Milchreports sind Empfehlungen einer Arbeitsgruppe der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG), die ein einheitliches Grundschema für die Betriebszweigabrechnung (BZA) erarbeitet hat.¹ In der Vollkostenrechnung werden die „GuV-Kosten“ bzw. der Aufwand (aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Buchführung) und kalkulatorische Faktorkosten, die in der Buchführung nicht enthalten sind, zusammengeführt (Kostenarten in Abb. 1). Bezogen auf die Produkteinheit ergeben sich daraus die Produktions(voll)kosten bzw. Stückkosten, die den gesamten Leistungen des Betriebszweigs gegenübergestellt werden.

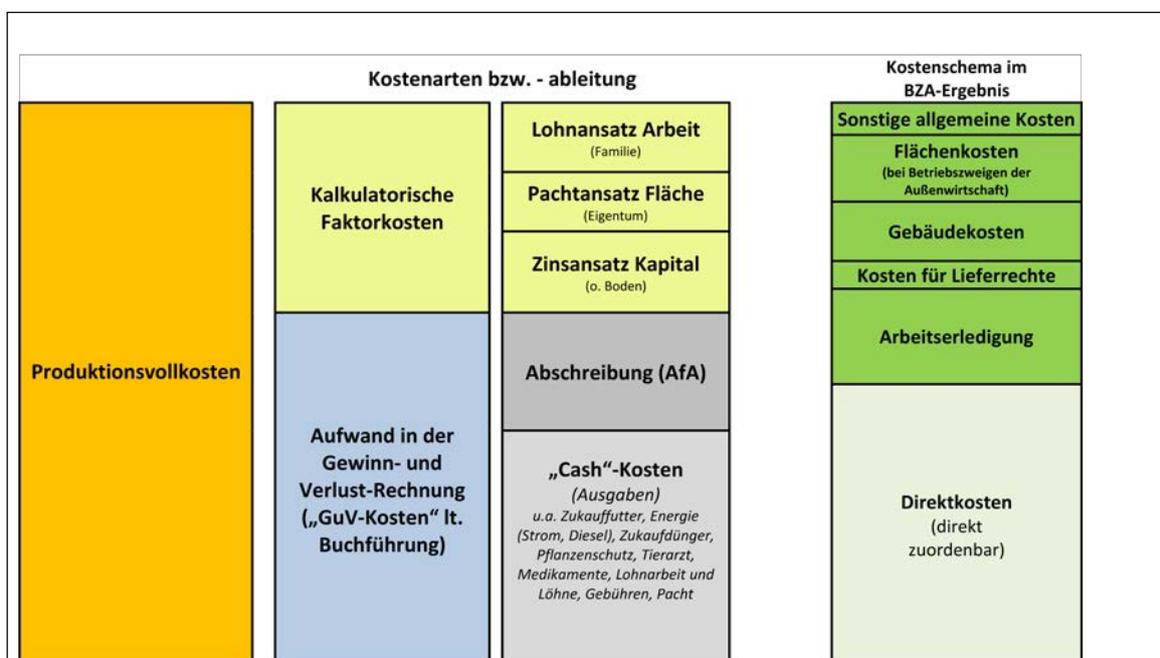


Abb. 1: Kostenebenen und Kostenblöcke in der Betriebszweigabrechnung

Die „**GuV-Kosten**“ (Aufwand) beinhalten sämtliche für die Gewinnermittlung im Betriebszweig erfassten Ausgaben, darunter Betriebsmittel, zugekauftes Futter oder Löhne (sog. „cash-Kosten“) sowie die Abschreibungen (AfA).

Die zusätzlichen **kalkulatorischen Faktorkosten** ergeben sich aus der Bewertung der Arbeitszeit der nicht entlohnten Familien-Arbeitskräfte (Lohnansatz), der Eigentumsflächen (Pachtansatz) sowie des eingesetzten Kapitals einschließlich der Eigentums-Milchquote (Zinsansatz), jeweils mit kalkulatorischen Ansätzen (vgl. Tab. 1).

¹ Arbeiten der DLG/Band 197: Die neue Betriebszweigabrechnung, Frankfurt, 3. Auflage 2011

In der Kostenzuteilung und im Ergebnis der BZA werden konkret zuordenbare **Direktkosten** (Bsp. Futter, Tierarzt) und **Gemeinkosten** (u. a. Arbeitserledigungskosten, Gebäudekosten) unterschieden (Abb. 1). Sowohl die Direktkosten als auch die Gemeinkosten setzen sich aus den Kosten gemäß Buchführung und kalkulatorischen Faktorkosten zusammen und bilden in der Summe wieder die Vollkosten.²

Rechensystematik in der BZA für die Milcherzeugung

Datengrundlage der BZA sind die (elektronischen) Buchführungsabschlüsse der Betriebe und die Tierdatenbank des Herkunfts- und Informationssystems (HIT), die ergänzt werden mit Ergebnissen des LKV Bayern. Als Software wird seit dem Auswertungsjahr 2011 (Wirtschaftsjahr 2009/10) das Programm „BZA Office“ der Firma act GmbH in Kiel eingesetzt.³

Die Kostenverteilung erfolgt in den einzelnen Kostenblöcken im Zusammenspiel aus programmseitig vorgeschlagenen Verteilungsschlüsseln und individuellen Aufzeichnungen, Erfahrungswerten sowie Unterlagen des Betriebsleiters.

Die Auswertungen des vorliegenden Milchreports 2016 unterliegen folgenden Definitionen:

1. Der Bezugsmaßstab „kg ECM“ (energiekorrigierte Milch) ist die erzeugte Milch des Betriebs, die auf 4 % Fett und 3,4 % Eiweiß standardisiert ist. Sie umfasst die verkaufte Milch sowie den innerbetrieblichen und privaten Verbrauch. Die Formel zur Standardisierung lautet:
kg Milch (mit tatsächlichen Inhaltsstoffen) x
 $[(0,38 \times \% \text{ Fett} + 0,21 \times \% \text{ Eiweiß} + 1,05)/3,28] = \text{kg ECM}$
2. Die ausgewiesenen Leistungen und Kosten in der Milcherzeugung beziehen sich grundsätzlich auf **das aggregierte Produktionsverfahren Milchkuh mit Nachzucht**. Die Leistungen und Kosten aus der Aufzucht des weiblichen Jungviehs sind mit eingeschlossen. Separate Auswertungen für die Kalbinnen- bzw. Färsenaufzucht beziehen sich auf die sog. „Produktionseinheit“ (PE) Färse mit den Leistungen und Kosten bis zur Abkalbung.
3. Marktleistung, innerbetriebliche Verrechnungswerte sowie produktbezogene staatliche Direktzahlungen ergeben die Leistungen des jeweiligen Betriebszweigs. In der Milcherzeugung zählen alle Erträge aus der Milch, der Verkauf bzw. die Abversetzung von Rindern an andere Betriebszweige (Bsp. Mast), die Veränderung der Viehbestände sowie der Güllewert zu den Leistungen.
4. Der Güllewert leitet sich von den Reinnährstoffkosten von Stickstoff, Phosphat und Kali ab (vgl. Tab. 1). Der Ausnutzungsgrad für Stickstoff beträgt 50 %, für Phosphat und Kali 100 %. Die Ausbringkosten werden gemäß dem Verursacherprinzip den Arbeitserledigungskosten der Milchviehhaltung bzw. der Färsenaufzucht zugeordnet.
5. Eigenerzeugtes Grob- und Kraftfutter wird in den vorliegenden Auswertungen grundsätzlich mit den einzelbetrieblichen Erzeugungskosten (Vollkosten) bewertet.

² Je stärker der Gesamtbetrieb in einzelne Betriebszweige zerlegt wird, umso mehr entstehen in der Analyse der einzelnen Betriebszweige auch innerbetriebliche Verrechnungswerte. Beispielsweise führt die Trennung des Verfahrens *Milchkuh mit Nachzucht* zur innerbetrieblichen Verrechnung von Kälbern (Versetzung zur Jungviehaufzucht) als auch von Kalbinnen (Versetzung mit Abkalbung an Kühe)

³ Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von privaten und staatlichen Beratungsinstitutionen, die BZA Office einsetzen, stimmen sich regelmäßig über Auswertungsinhalte und die Programmweiterentwicklungen ab

6. Die seit 2005 entkoppelten Flächenprämien (Betriebsprämien) werden dem Betriebszweig nicht als Leistungsbestandteil zugeordnet. Nach der Ermittlung des kalkulatorischen Betriebszweigergebnisses (BZE) werden diese Zahlungen allerdings bei der weitergehenden Analyse der Liquidität (Cash Flow) berücksichtigt (Tab. 5).
7. Die ausgewiesenen Erträge der eigenerzeugten Futtermittel beziehen sich auf die genutzten Futtermengen (verfüttert, verkauft) nach Abzug von Masse- und Energieverlusten.
8. Die Ergebnisse der BZA-Auswertungen verstehen sich – falls nicht anders bezeichnet – als Bruttowerte (Werte einschl. MwSt. pauschalierender Landwirte).

Tab. 1: Ansätze für die kalkulatorischen Faktorkosten in der BZA Milch für das Wirtschaftsjahr 2015/16

Art	Ansatz	Bemerkung
Lohnansatz für nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte im Betrieb	17,50 €/AKh	AK-Ausstattung des Betriebs nach Buchführung/Angaben des Betriebsleiters (Standard: 1 Familien-AK = 2.400 AKh)
Zinsansatz für den Zeitwert des eingesetzten Kapitals (Gebäude, Maschinen, Betriebsvorrichtungen)	4 %	Zeitwerte lt. Bilanz der Buchführung
Pachtansatz für Ackerfläche (Eigentum)	200 - 700 €/ha	Ergebnis der Auswertung (Vorschlagswerte einzelbetrieblich angepasst)
Pachtansatz für Grünland (Eigentum)	100 - 600 €/ha	
Güllewert Rind (netto)	6,80 €/m³ [Vorjahr 6,62]	Reinnährstoffkosten (€/kg, netto): N 1,10 (50 % verfügbar); P ₂ O ₅ : 0,84; K ₂ O: 0,74

1.2 Erfolgsbegriffe in der BZA

Direktkostenfreie Leistung (Dkfl)

= Leistung – Direktkosten (einschl. Futterkosten)

- Kennwert für die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion vor Berücksichtigung der Gemeinkosten

Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis (Kalk. BZE) oder Unternehmergewinn

= Leistungen – Produktions(voll)kosten des Betriebszweigs

- Überschuss des Betriebszweigs nach Entlohnung aller Kosten aus der Buchführung („GuV-Kosten“ bzw. Aufwand) und der kalkulatorischen Faktorkosten unter Berücksichtigung innerbetrieblicher Verrechnungswerte (u. a. Gülle)
- Ökonomischer Vergleichsmaßstab für verschiedene Betriebstypen und Rechtsformen
- Information, ob die angestrebten Lohn-, Pacht- und Zinsansätze (vgl. Tab. 1) für die nicht entlohnte Arbeit (der Familien-Arbeitskräfte), die Eigentumsfläche und das festgelegte Kapital erwirtschaftet wurden (vgl. *Faktorkostendeckung*)

Bei einem negativen Kalk. BZE wurden die veranschlagten Faktoransätze verfehlt, bei einem positiven Kalk. BZE konnten Unternehmergewinne als Vergütung des unternehmerischen Risikos erzielt werden.

Neben diesen Erfolgsgrößen gemäß der Vorgaben der DLG sind aus der Betriebszweigabrechnung zusätzliche Kennzahlen zur Rentabilität und Liquidität ableitbar (vgl. Tab. 4 und Tab. 5):

„**Gewinnbeitrag**“ (= *Kalk. BZE + kalk. Faktorkosten – AfA Quote – gezahlte Zinsen*)

- Überschuss des Betriebszweigs nach Abdeckung der anteiligen Kosten gemäß GuV vor Entlohnung der kalkulatorischen Faktorkosten für Arbeit der Familien-Arbeitskräfte, für Kapitalverzinsung und für Eigentumsflächen
- Im Familienbetrieb die Grundlage zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten und für die Eigenkapitalbildung
- Als Vergleichsmaßstab zwischen Betrieben mit unterschiedlichen Betriebsorganisationen aufgrund der unterschiedlichen Ansprüche an nicht entlohnte Produktionsfaktoren nur bedingt geeignet (Bsp. reiner Familienbetrieb im Vergleich zu Lohnarbeitsbetrieb)
- In der BZA im Gegensatz zur Buchführungsauswertung ohne entkoppelte Prämien (Betriebsprämien) ausgewiesen.

Gewinnbeitragsrate

= *Gewinnbeitrag/Summe Leistungen lt. BZA * 100 (%)*

- Kennzahl für die Rentabilität und Stabilität des Betriebszweigs vor Berücksichtigung kalk. Faktorkosten und entkoppelter Betriebsprämien.

Faktorkostendeckung

= *Überschuss vor kalk. Faktorkosten/kalk. Faktorkosten * 100 (%)*

- Relativzahl, inwieweit die veranschlagten Faktorkosten entlohnt werden konnten
- Multiplikation mit Faktoransätzen (siehe Tab. 1) ergibt die tatsächlich realisierte Faktor-entlohnung (für eigene Arbeit, Kapital, Fläche)
- 100 % Faktorkostendeckung entspricht einem Kalk. BZE von Null bzw. der vollen Entlohnung der Faktoransätze.

Cash Flow I

= *Gewinnbeitrag + AfA Gebäude, Technik, Maschinen in der Milcherzeugung + anteilige entkoppelte Flächenprämien [ohne Berücksichtigung der Tilgung]*

- Liquiditätskennzahl für den Betriebszweig (nicht für den Gesamtbetrieb)

Vollkostendeckender Milchpreis (Unternehmergewinnschwelle)

= *(Produktions(voll)kosten – Nebenerlöse der Milchviehhaltung) / kg Verkaufsmilch (mit tats. Inhaltsstoffen)*

- Kalkulatorisch abgeleiteter Erzeugerpreis Milch, bei dem unter sonst unveränderten Bedingungen *Unternehmergewinne* erzielt worden wären (ohne Berücksichtigung der entkoppelten Betriebsprämie).

Gewinnbeitragsschwelle

= *(GuV-Kosten – Nebenerlöse) / kg Verkaufsmilch (mit tats. Inhaltsstoffen)*

- Kalkulatorisch abgeleiteter Erzeugerpreis Milch, bei dem unter sonst unveränderten Bedingungen *Gewinnbeiträge* erzielt worden wären (ohne Berücksichtigung der entkoppelten Betriebsprämie)
- Maßstab für die Rentabilität der Milcherzeugung vor Berücksichtigung der kalk. Faktorkosten.

1.3 Datengrundlage für die BZA-Auswertung für das Wirtschaftsjahr 2015/16

Im letzten Beratungswinter nutzten rund 150 bayerische Betriebe die Betriebszweigabrechnung (BZA) als Controllinginstrument – in Deutschland sind es rund 3.000. Die Ergebnisse repräsentieren die Situation von zumeist spezialisierten Milchviehbetrieben, deren Haupteinverdienstquelle die Milchviehhaltung ist. Die in der Auswertung befindlichen 130 Betriebe sind mit durchschnittlich 101 ha LF, 91 Kühen und einer Produktionsmenge von knapp 765.000 kg Milch deutlich größer als der bayerische durchschnittliche Milcherzeuger (Tab. 2). Regelmäßige Investitionen und Wachstum in der Milchviehhaltung charakterisieren die vorherrschende Betriebsstrategie, die sich auch in einem Pachtflächenanteil in Höhe von rund 70 % widerspiegelt.

Die bayerischen BZA-Milchviehbetriebe in Stichpunkten:

- In der Auswertungsgruppe befinden sich ausschließlich konventionell erzeugende und vermarktende Betriebe.
- 98 % sind Laufstallbetriebe.
- 89 % wirtschaften mit der Rasse Fleckvieh.
- 75 % melken in Melkständen (Fischgräten, Auto-Tandem, Side-by-Side), 17 % mit Automatischen Melksystemen, 6 % mit Melkkarussell, während 2 % mit Rohrmelkanlagen in Anbindeställen arbeiten.
- Durchschnittlich 37 % der LF sind Grünlandflächen, d. h. Mais und Ackerfutter spielen in den meisten Futterrationen eine wichtige Rolle.
- 61 % setzen in der Kraftfutterzuteilung auf Transponder bzw. Kraftfutterstationen, 30 % füttern Totalmischrationen.
- Von über 6.600 in der BZA erfassten Arbeitskraftstunden (AKh) werden knapp 4.800 AKh (72 %) für den Betriebszweig Milchvieh mit Nachzucht (ohne Futterproduktion) eingesetzt.
- Rund die Hälfte der BZA-Betriebe arbeitet mit angestellten Arbeitskräften (einschl. Auszubildende), die ca. 12 % aller erfassten Arbeitsstunden leisten.

Tab. 2: Vergleich der BZA-Milchviehbetriebe mit dem bayerischen Durchschnitt

		Ø Bayern gesamt ¹⁾		Ø LKV-Betriebe ²⁾		Ø BZA-Betriebe ³⁾	
		2015	2016	2015	2016	2014/15	2015/16
Anzahl Milchviehbetriebe		33.670	32.069	22.035	22.009	144	130
Anzahl Milchkühe gesamt	Tsd. Kühe	1.208	1.198	987	975	12	12
Herdengröße	Kühe/Betrieb	36	37	45	44	85	91
Milchleistung (erzeugte Milch)	kg nat./Kuh ⁴⁾	6.726	6.890	7.549	7.736	8.108	8.402
Erzeugte Milch je Betrieb	Tsd. kg nat. ⁵⁾	241	257	338	340	689	765
Fettgehalt	%	4,19	4,23	4,14	4,20	4,14	4,16
Eiweißgehalt	%	3,49	3,52	3,49	3,52	3,50	3,50
Milchleistung ⁶⁾	kg ECM/Kuh	6.995	7.134	7.724	7.984	8.295	8.615

1) Datengrundlage: Statistisches Bundesamt (Novemberzählung), LFL-IEM; teils Werte vorläufig; Inhaltsstoffe für konventionelle Milch

2) Betriebe unter Milchleistungsprüfung des LKV Bayern: Daten aus LKV-Jahresbericht 2015 und Zusammenfassung MLP 2016

3) BZA-Betriebe mit Betriebsschwerpunkt Milcherzeugung

4) Milch mit tatsächlichen Inhaltsstoffen

5) Abgeleitet aus Gruppenmitteln

6) Energiekorrigierte Milch standardisiert auf 4 % Fett und 3,4 % Eiweiß

Trotz der für Bayern überdurchschnittlichen Werte decken die Ergebnisse des Milchreports eine große Spannweite bezüglich der Herdengröße und des Leistungsniveaus in der Milchviehhaltung ab (Abb. 2). Die Mehrheit der BZA-Betriebe arbeitet mit 50 bis 100 Kühen im Leistungsniveau von 8.000 bis 9.000 kg Milchleistung je Kuh.

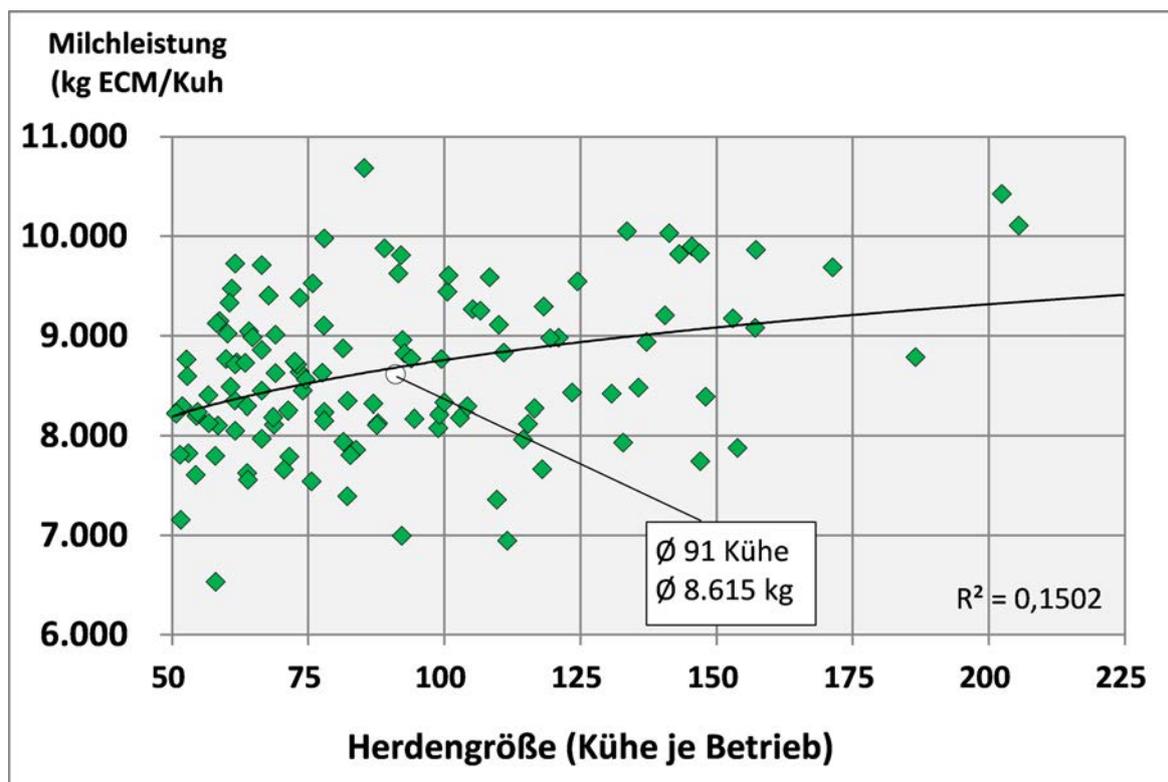


Abb. 2: BZA Milch 2015/16 – Größe und Milchleistung der BZA-Betriebe

2 Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung in Bayern im Wirtschaftsjahr 2015/16 und Ausblick auf 2016/17

2.1 Markt- und Einkommensentwicklung für die Milcherzeugung im mehrjährigen Vergleich

Marktentwicklungen

Die Abwärtsentwicklung der Erzeugerpreise und des Einkommens, die 2014 ihren Anfang nahm, dominiert die Auswertungen auch für 2015/16. Im bayernweiten Mittel lag der Preis für konventionell erzeugte Milch in 2015/16 5,2 ct/kg (netto) unter dem des vorangegangenen Wirtschaftsjahres und fast 11 ct/kg unter dem Niveau von 2013/14. Auch das langjährige Mittel (2007-2017) wurde um 3,7 ct/kg unterschritten. Erst im Sommer 2016 vollzog sich eine Trendwende, die die Milchpreise wieder auf mittleres Niveau führte (Abb. 3, Tab. 3.).

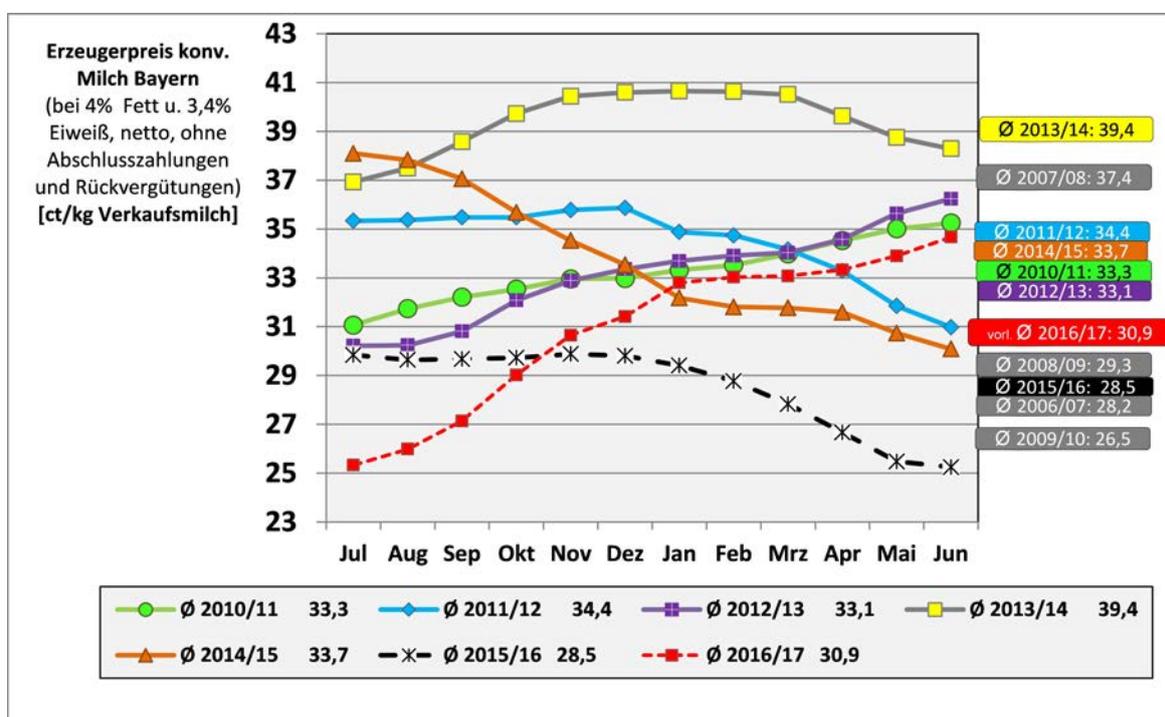


Abb. 3: Milchpreisentwicklung Bayern (konventionell) in den letzten Wirtschaftsjahren

Die Nebenerlöse hielten sich stabil auf zufriedenstellendem Niveau. Sie konnten den Negativtrend des Milchpreises zwar nicht ausgleichen, waren aber wieder eine wichtige Größe in der Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung – vor allem in den Betrieben mit Zweinutzungsrasse oder mit Einsatz von Gebrauchskreuzungen.

Auf der Kostenseite brachten die wiederum leichter werdenden Futtermittelpreise Entspannung mit sich, auch die Mineraldüngerpreise verbilligten sich (Tab. 3).

Tab. 3: Entwicklung wichtiger Eckpreise in der Milcherzeugung 2012-2017

	Erzeugerpreis Milch 4,0 % Fett ¹⁾	Kälber ml. Fleckvieh	Schlachtkuh Ø Klasse E-P	Jungbulle Ø Klasse E-P	Jungkuh alle Rassen	Soja- extraktions- schrot ⁴⁾	Raps- extraktions- schrot	Futter- gerste	Milchaus- tauscher o. MMP	Mineral. Stickstoff ³⁾	Erzeugerpreis Milch öko ¹⁾
	netto €/100 kg	netto €/Stk.	netto €/Stk.	netto €/Stk.	netto €/Stk.	netto €/dt	netto €/dt	netto €/dt	netto €/dt	netto €/kg	netto €/100 kg
Wirtschaftsjahr (1.7. - 30.6.)											
2012/13	33,14	531	1.069	1.584	1.694	46,23	32,05	20,71	163	1,16	42,34
2013/14	39,45	480	966	1.482	1.644	45,50	28,03	16,71	166	1,03	45,07
2014/15	33,74	484	942	1.486	1.590	40,35	25,34	13,60	147	1,11	48,30
2015/16	28,50	494	925	1.502	1.516	35,87	25,03	13,57	138	1,02	47,64
2016/17	30,86	486	935	1.478	1.499	36,48	24,09	12,85	145	0,83	48,67
Ø 2007-2017 ²⁾	32,22	464	874	1.390	1.475	34,76	25,85	14,82	141	0,99	
2014/15 vs. 2013/14 (%)	-14,5	+0,9	-2,5	+0,3	-3,3	-11,3	-9,6	-18,6	-11,2	+7,8	+7,2
2015/16 vs. 2014/15 (%)	-15,5	+2,1	-1,8	+1,1	-4,7	-11,1	-1,2	-0,2	-5,9	-8,1	-1,3
2016/17 vs. 2015/16 (%)	+8,3	-1,7	+1,1	-1,6	-1,1	+1,7	-3,7	-5,3	+4,9	-18,6	+2,1
36-Monatsmittel	31,04	488	934	1.490	1.536	40,58	26,13	13,34	150,47	0,99	48,18
72-Monatsmittel	33,34	494	970	1.481	1.572	39,75	26,98	15,96	151,89	1,06	46,63
120-Monatsmittel	32,64	463	894	1.412	1.496	37,45	25,22	15,28	143,80	1,05	

1) 4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß, o. Rückvergütung und Nachzahlungen; Quelle: LfL-IEM
 2) Mittel der Monatswerte ab WJ 2006/07 - WJ 216/17 bis Juni 2017 außer mineral. Stickstoff
 3) Datenerhebung LfL-IBA; Bezug Reinnährstoff; 2016/17 = Bezug Erntejahr 2017
 4) mit 44 % Rohprotein

Völlig anders als der konventionelle Milchmarkt stellte sich der Ökomilchmarkt dar. Stabile bis leicht steigende Milcherzeugerpreise führten zu einem Preisabstand bis deutlich über 20 ct/kg (brutto) zu konventioneller Ware (Abb. 4). Entsprechend groß war das Interesse an diesem Marktsegment, auch wenn es trotz spürbarer Zunahme nur rund 5 % der gesamten Erzeugungsmenge ausmacht.

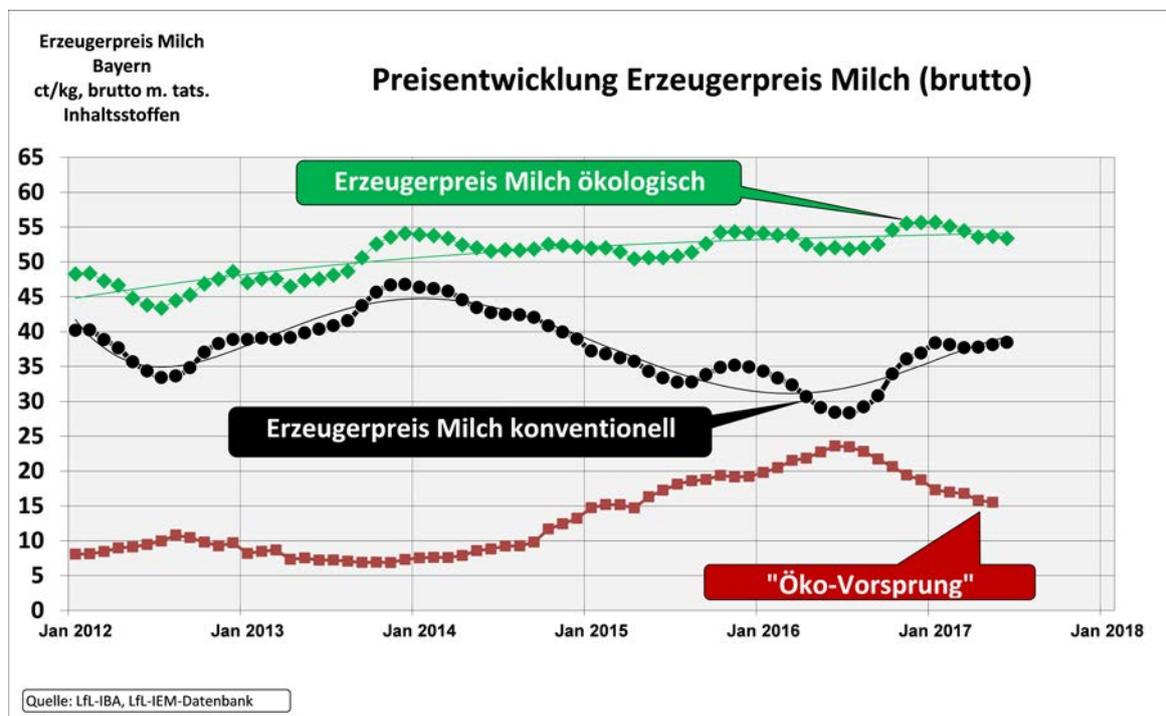


Abb. 4: Erzeugerpreisentwicklung ökologisch und konventionell erzeugter Milch

Einkommensentwicklungen

Als erster Gradmesser für die Wirtschaftlichkeit eignet sich der Deckungsbeitrag II (nach pauschalen variablen Grobfutterkosten, vor Festkosten und Arbeit). In der mehrjährigen Betrachtung bewegt sich der DB II zwischen Spitzenwerten von teils deutlich über 20 ct/kg (Winter 2007, 2011 und 2013) und Tiefstwerten von rund 10 ct/kg (Sommer 2009, 2012 und 2016). Im gleitenden 3-Jahresmittel (Abb. 5) waren bei durchschnittlichen Milchleistungen rund 16 – 20 ct/kg DB II in Familienbetrieben zu erwirtschaften.

Zwischen den Wintermonaten 2013 bis Juli 2016, also rund 30 Monate lang, kannte die Wirtschaftlichkeitsentwicklung nur die Richtung nach unten. Der ausgewiesene Durchschnittswert für den DB II für das Wirtschaftsjahr 2015/16 von rund 14 ct/kg war im zehnjährigen Vergleich der tiefste Wert, 2016/17 wird sich etwas besser präsentieren.

In den Betrieben, in denen sich keine großen sonstigen Veränderungen ergaben, waren diese Verschiebungen zum großen Teil gewinnwirksam, was sich auf Stabilität und vor allem Liquidität im Zeitraum 2015/16 stark negativ auswirkte.

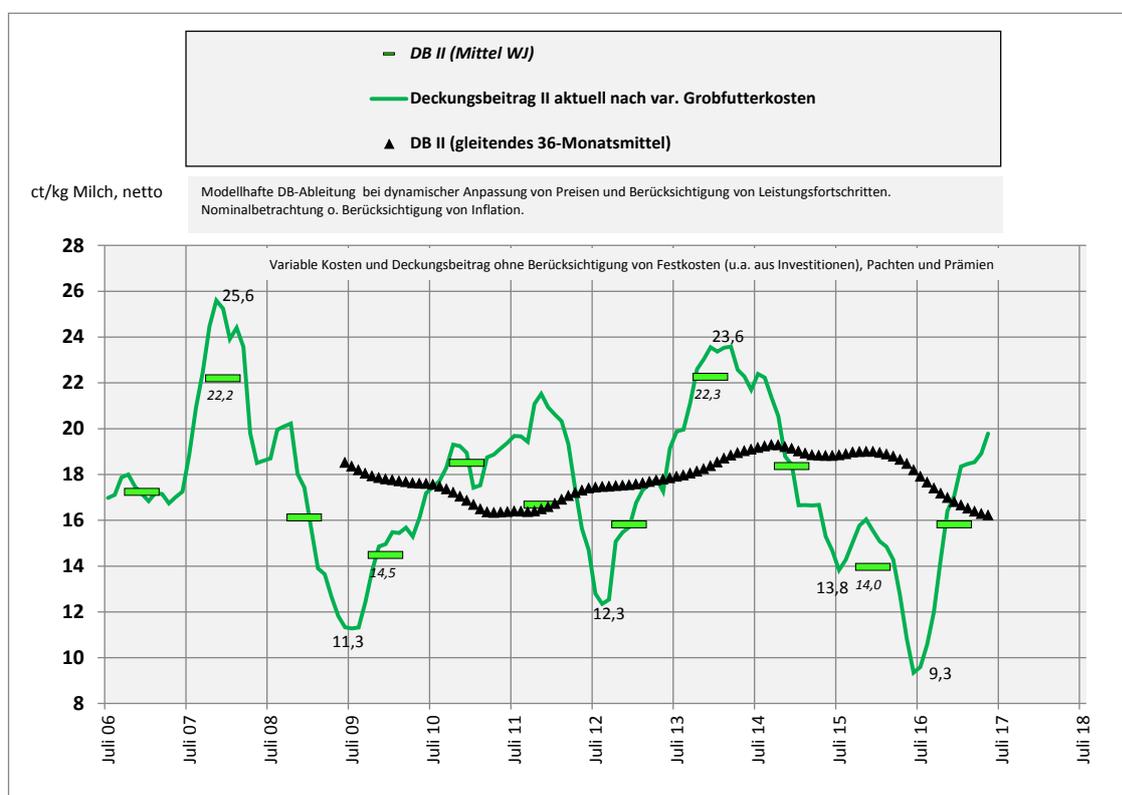


Abb. 5: Entwicklung des Deckungsbeitrags II in der konventionellen Milchviehhaltung seit 2006 (Fleckvieh, Modell)

Der Gewinn für 2015/16 in der Buchführungsauswertung fiel für typische bayerische Haupterwerbsbetriebe mit konventioneller Bewirtschaftung entsprechend schlecht aus. Trotz diverser Sparanstrengungen und Kostensenkungen war 2015/16 für viele Betriebe ein Rekordtief im Gewinn (Abb. 6) und die relative Bedeutung der staatlichen Zahlungen aus der ersten und zweiten Säule wuchs deutlich an. Vorschätzungen für 2016/17 lassen eine spürbare Entspannung der wirtschaftlichen Situation erwarten.

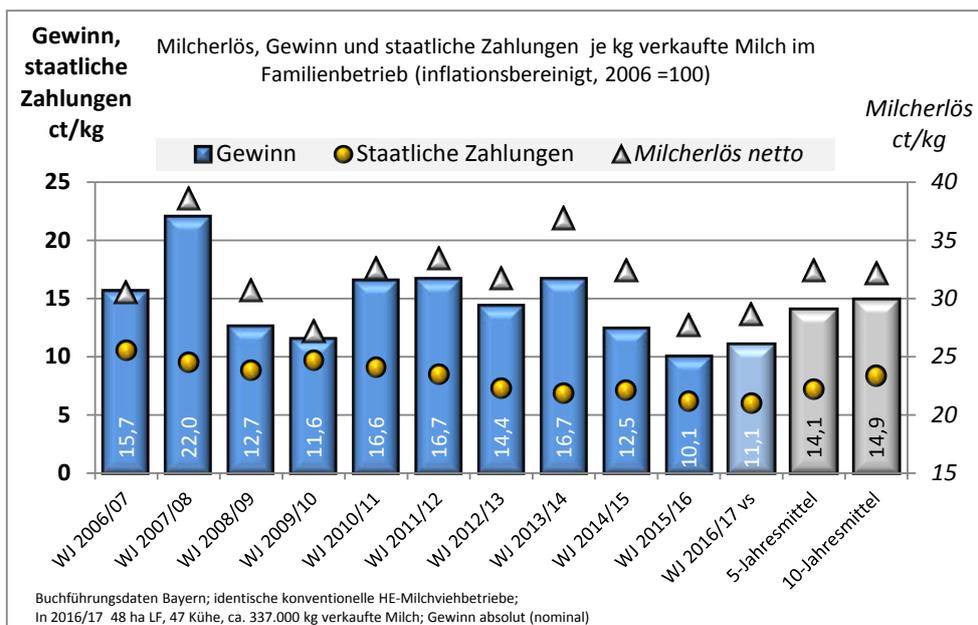


Abb. 6: Entwicklung des Milchpreises und des Gewinns in typischen bayerischen Milchviehbetrieben von 2006/07 bis 2016/17 (Buchführungsergebnisse, konventionelle Betriebe)

Entsprechend der positiven Marktentwicklung im Ökomarkt entwickelte sich dort auch die Rentabilität deutlich besser als in der konventionellen Erzeugung. 2015/16 war für Öko-Milchviehbetriebe eines der besten der letzten zehn Jahre, nachdem zu Beginn der 2010er Jahre aufgrund unbefriedigender Wirtschaftlichkeitsergebnisse sogar ein leichter Trend zur Rückumstellung auf konventionelle Bewirtschaftung zu beobachten war (Abb. 7).

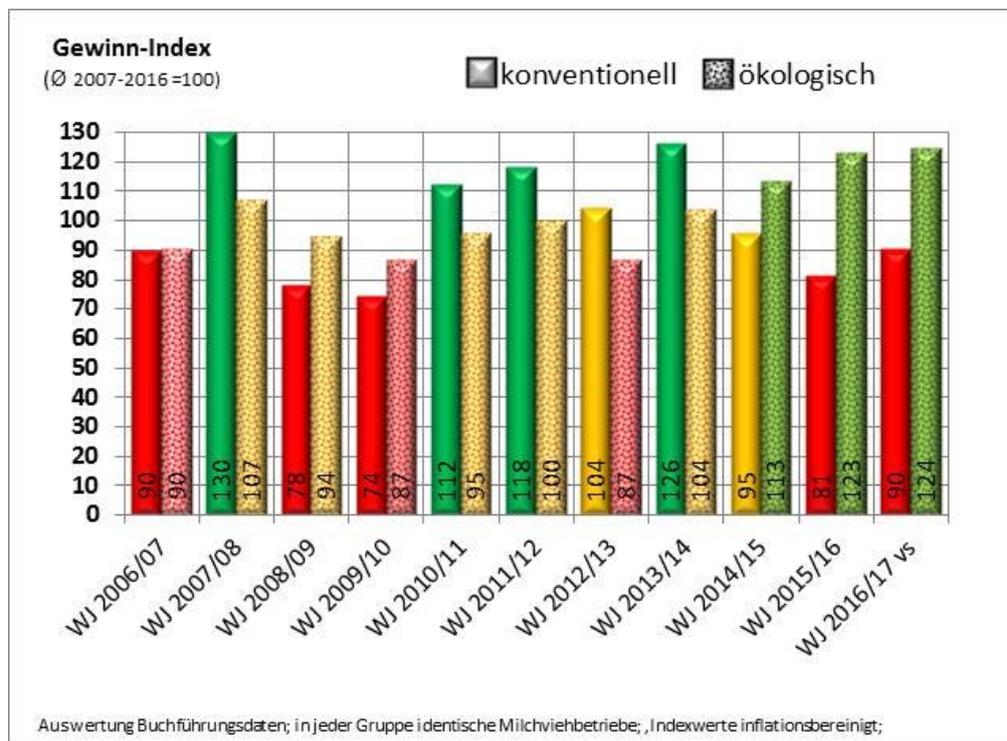


Abb. 7: Relative Gewinnentwicklung in mittleren bayerischen Milchviehbetrieben unterschieden nach Bewirtschaftungsform

2.2 Überblick über die Ergebnisse der BZA Milch Bayern 2015/16

In den Auswertungen der BZA Milch für das Wirtschaftsjahr 2015/16 konnten zwar Gewinnbeiträge erwirtschaftet werden, die Erzielung von Unternehmensgewinnen im Sinne einer Vollkostendeckung wurde allerdings weit verfehlt (Tab. 4). Die Leistungen in Höhe von 43,6 ct/kg deckten die Vollkosten der Milcherzeugung inklusive Jungviehaufzucht in Höhe von 52,2 ct/kg – davon knapp 16 ct/kg für die kalkulatorischen Faktorkosten für Arbeit, Kapital und Fläche – nicht ab.

Tab. 4: Gesamtergebnis BZA Milch Bayern 2015/16 – verschiedene Bezugsgrößen

1		2		3		4		5		6		7	
		Leistungsart / Kostenart		ct/kg ECM		€/Kuh m. Nachzucht ¹⁾		€/BZ Milch m. Nachzucht ²⁾		% an Leistungen bzw. Kosten			
Leistungen		Milchverkauf, innerb. Verbrauch		30,74		2.648		241.185		70,6			
		Tierverkauf ³⁾		7,57		652		59.352		17,4			
		Bestandsveränderungen Rinder		0,75		64		5.868		1,7			
		Öffentl. Direktzahlungen gekoppelt		1,05		91		8.242		2,4			
		Güllewert, Sonstiges		3,44		297		27.023		7,9			
Summe Leistungen				43,55		3.752		341.671		100			
Direktkosten		Tierzukauf		0,42		36		3.307		0,8			
		Kraffutter [Vollkosten]		9,67		833		75.852		18,5			
		Grundfutter (Grob-,Saftfutter) [Vollkosten]		15,22		1.311		119.430		29,2			
		Tierarzt, Medikamente		1,30		112		10.212		2,5			
		Besamung, Sperma		0,64		55		4.993		1,2			
		(Ab) Wasser, Heizung, Strom		1,47		126		11.513		2,8			
		Sonstige Direktkosten		1,40		121		10.975		2,7			
		Zinsansatz Viehkapital *		1,09		94		8.575		2,1			
Summe Direktkosten				31,21		2.689		244.856		59,8			
Direktkostenfreie Leistung				12,34		1.063		96.815					
Arbeiterledigungs-		Personalaufwand (fremd), Berufsgenoss.		0,71		61		5.539		1,4			
kosten		Lohnansatz*		10,32		889		81.002		19,8			
(Innenwirtschaft)		Lohnarbeit/ Masch.miete		0,56		48		4.410		1,1			
		Maschinenunterhaltung/-vers.		1,38		118		10.788		2,6			
		Treibstoffe, Schmierstoffe		0,71		61		5.573		1,4			
		Abschreibung Maschinen		2,44		210		19.144		4,7			
		Zinsansatz Maschinenkapital *		0,63		54		4.917		1,2			
Summe Arbeiterledigungskosten				16,75		1.443		131.373		32,1			
Summe Kosten Lieferrechte				0,00		0		0		0,0			
Gebäudekosten		Unterhalt, Miete, Versicherung		0,62		53		4.833		1,2			
		Abschreibung		1,58		136		12.362		3,0			
		Zinsansatz Gebäudekapital *		0,92		80		7.251		1,8			
Summe Gebäudekosten				3,12		268		24.446		6,0			
Summe so. Gemeinkosten				1,13		97		8.837		2,2			
Summe Kosten				52,20		4.497		409.513		100			
<i>davon kalk. Faktorkosten (inkl. anteilige Kosten aus Futter)</i>				<i>15,88</i>		<i>1.117</i>		<i>101.744</i>		<i>24,8</i>			
Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis				-8,65		-745		-67.842					
Gewinnbeitrag ⁴⁾				6,77		584		53.145					
entkoppelte Betriebsprämie				2,55		219		19.982					
Cash flow I ⁵⁾				13,34		1.149		104.632					

* Kalkulat. Faktorkosten

1) Abgeleitet aus ct/kg ECM * Milchleistung je Kuh

2) Abgeleitet aus ct/kg ECM * Ø erzeugte Milchmenge der BZA-Gruppe

3) einschl. Abversetzung ml. Kälber

4) AfA Quote und bezahlte Zinsen berücksichtigt, ohne entkopp. Prämie

5) Gewinnbeitrag zzgl. AfA und entkoppelte Betriebsprämie

Ergebnisse in Stichpunkten für 2015/16⁴ (Tab. 5):

- Bei einem Auszahlungspreis von 32,7 ct/kg Milch (brutto, tats. Inhaltsstoffe; *Vorjahr 38,9 ct/kg*) konnte bei weitem kein Unternehmergewinn erzielt werden. Das Kalk. BZE betrug - 8,6 ct/kg (*Vorjahr - 6,0 ct/kg*).
- Der Gewinnbeitrag im Betriebszweig Milch (vor kalkulatorischen Faktorkosten, vor entkoppelten Prämien) betrug 6,8 ct/kg bzw. 584 €/Kuh (*Vorjahr 9,5 ct/kg bzw. 788 €/Kuh*).
- Ausgehend von der Faktorkostendeckung von nur 50 % (*Vorjahr 70 %*) belief sich die mittlere Arbeitsentlohnung in den überwiegend als Familienbetrieb organisierten Unternehmen auf 8,82 €/Fam.-AKh bei einer gleichzeitigen Kapitalverzinsung von 2,0 %.
- Die verschlechterte Rentabilität schlug sich auch in der Liquidität der Milchviehalter nieder. Der Cash Flow I des Betriebszweigs sank von 17,0 (*Vorjahr*) auf 13,3 ct/kg. Dabei sind etwaige Tilgungslasten und private Zahlungsströme noch nicht berücksichtigt.

Tab. 5: BZA Milch Bayern 2015/16 – Erfolgskennzahlen im Überblick

Erfolgskennzahlen Milcherzeugung 2015/16 ¹⁾		ct/kg ECM	€/Kuh ²⁾ mit Nachzucht
Vollkostensaldo	Kalk. BZE ("Unternehmergewinn")	-8,6	-745
Rentabilität	= BZA-Gewinnbeitrag (vor entkopp. Prämien)	6,8	584
Liquidität	= Cash flow I	13,3	1.149
	Stundenentlohnung (Basis 17,50 €/Akh)	8,82	€/Fam.-Akh
	Kapitalentlohnung (Zeitwert, Basis 4 %)	2,02	%

1) Futter zu Marktpreisen bewertet

2) Wert ermittelt aus ct/kg ECM * Milchleistung je Kuh

Futterkosten und Arbeiterledigung legen Grundstein für Erfolg

Legt man in der Milcherzeugung die Vollkosten zugrunde, entfallen 48 % der Kosten auf das Futter (v. a. Grundfutter) und 32 % auf die Arbeiterledigung einschließlich der dafür eingesetzten Technik (Abb. 8). Genau dies sind aber die Bereiche, die für viele Praktiker schwer erfassbar sind bzw. für die „gefühlte“ Rentabilität auf dem Girokonto nur wenig Relevanz haben. So schlagen sich ineffektive Arbeitsabläufe im Familienbetrieb zwar auf die Arbeitsbelastung nieder, nicht aber auf die tägliche Kostenbelastung. Ebenso sind vor allem die Festkosten des Maschinenparks, die eigenerzeugtes Grund- und Kraftfutter belasten, nur selten bekannt und nicht direkt mit der laufenden monatlichen Liquidität verknüpft.

Folgt man der Sichtweise vieler Praktiker und berücksichtigt nur die betrieblichen Ausgaben, die tatsächliche Zahlungsströme mit sich bringen (Barausgaben, Überweisungen), verschieben sich die Anteile der einzelnen Kostenarten deutlich. Vor allem die Kraftfuttermkosten (inkl. Mineralfutter) und sonstigen Direktkosten (u. a. Tiergesundheit, Energie) gewinnen an Bedeutung. Je stärker Fremdkapitalfinanzierungen eine Rolle spielen, umso mehr sind auch die Zinsen von Bedeutung. Sie werden in der BZA aber aufgrund der Gesamtverzinsung des gesamten Kapitals in Abb. 8 nicht separat aufgeführt.

⁴ Vergleich mit den Vorjahreswerten bei zugrundeliegender gleicher Systematik der Futterbewertung zu Vollkosten. Daher teils differierende Werte im Vergleich zu Ergebnissen im Milchreport 2015

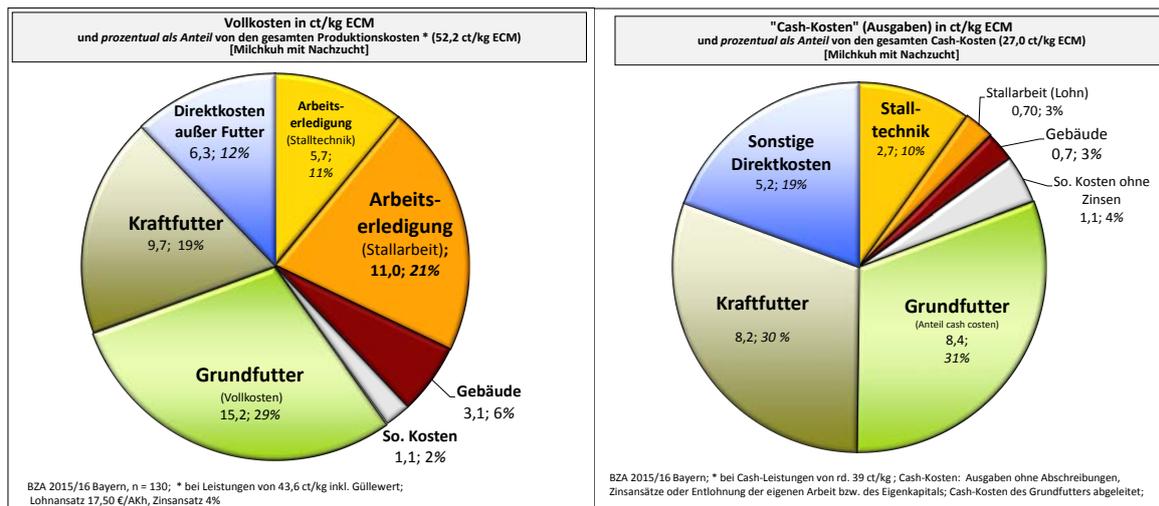


Abb. 8: Kostenverteilung in der Milcherzeugung – BZA 2015/16

Entwicklung der Ökonomik und Produktionstechnik im Mehrjahresvergleich

Nach dem schwachen Wirtschaftsjahr 2014/15 fielen die Leistungen in 2015/16 nochmals um 7 ct/kg ab. In den Direktkosten konnte dem Einnahmenverlust nur geringfügig gegen-gesteuert werden, womit sich die Direktkostenfreie Leistung auf ein Mehrjahrestief von rd. 12 ct/kg einpendelte (Tab. 6).

Der Rückgang der Gemeinkosten bzw. der gesamten Produktionskosten ist vor allem Ef-fekt des Anstiegs der Herdengröße und der Milchleistung im Vergleich der beiden Grup-pen, die nicht voll identisch sind. Allein der Leistungsanstieg um über 300 kg/Kuh u. Jahr und auch das Größenwachstum um sechs Kühe im Gruppenvergleich spricht für eine teil-weise Gruppenverschiebung.

Dennoch spiegeln die Zahlen die inverse Angebotsreaktion der Erzeuger deutlich wider. Sinkende Preise führen in der ersten Phase in vielen Betrieben zur Steigerung der Produk-tionsmenge mit dem Ziel der Umsatzstabilisierung und der Erzielung von Grenzgewinnen. Hinzu kommt die Tatsache, dass viele Betriebe gegen Ende des Wirtschaftsjahres 2014/15 bewusst Mengen reduzierten, um die befürchtet hohe Superabgabe zu vermindern. Mit dem Wegfall der Quote zum 01.04.2015 wurde diese Bremse gelöst.

Tab. 6: BZA Milch im Mehrjahresvergleich seit 2009/10

BZA Milchproduktion mit Färsenaufzucht										
	Wirtschaftsjahr	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016 vs. 2015	
	Fläche [ha LF]	85	86	85	92	100	100,7	101	0,3	
	Herdengröße [Kühe/Betrieb]	65	68	71	78	84	85	91	6	
	Milchleistung [kg ECM/Kuh]	7.723	7.974	7.998	8.140	8.297	8.295	8.615	320	
	Milchproduktion/Betrieb [Tsd. kg ECM]	509	548	577	644	710	713	797	84	
Auszahlungspreis Milch [ct/kg nat., brutto]	32,1	38,3	39,7	38,4	45,1	38,9	32,7	-6,2		
1 2	3	4	5	6	7	8	9	10 11		
2 Leistungsart / Kostenart	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ³⁾		2016	2016 vs. 2015	
3	ct/kg ECM					ct/kg ECM		ct/kg ECM %		
4 Leistungen										
5 Milchverkauf (o. innerb. Verbrauch)	29,0	35,7	36,9	35,7	41,9	36,6	30,4	-6,2	-17,0	
6 Tierverkauf ¹⁾	6,8	6,8	8,1	8,4	8,0	8,3	7,6	-0,7	-8,8	
7 Öffentliche Direktzahlungen gekoppelt	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,8	1,1	0,3		
8 Sonstiges (u.a. Güllwert, Best.veränderung)	4,5	5,4	6,0	5,9	5,4	4,9	4,6	-0,3	-6,5	
9 Summe Leistungen	40,7	48,2	51,2	50,0	55,5	50,5	43,6	-7,0	-14,0	
10 Direktkosten										
11 Grundfutter ³⁾	10,7	12,1	14,0	14,6	14,0	14,5	15,2	0,7	5,5	
12 Kraftfutter ³⁾	6,5	8,3	9,0	10,5	10,4	10,0	9,7	-0,3	-3,6	
13 Tiergesundheit, Besamung	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	1,9	-0,2	-8,0	
14 Sonstige Direktkosten	3,2	4,5	5,0	5,0	4,6	4,7	4,4	-0,3	-6,4	
15 Summe Direktkosten	22,4	26,9	30,0	32,1	31,0	31,3	31,2	-0,1	-0,4	
16 Direktkostenfreie Leistung	18,3	21,4	21,2	17,9	24,5	19,2	12,3	-6,9	-32,5	
17 Lohnansatz ²⁾	12,6	11,0	10,7	10,4	11,2	11,2	10,3	-0,9	-7,8	
18 Sonstige Arbeiterledigungskosten	6,3	5,8	6,1	6,6	7,1	7,1	6,4	-0,6	-8,9	
19 Summe Arbeiterledigungskosten	18,9	16,8	16,8	16,9	18,3	18,2	16,7	-1,5	-8,2	
20 Kosten für Lieferrechte (Pacht und Zinsansatz)	0,9	0,6	0,7	0,6	1,2	2,4	0,0	-2,4	-100,0	
21 Gebäudekosten	3,6	3,6	3,7	3,5	3,0	3,2	3,1	-0,1	-2,7	
22 Sonstige Kosten (Gebühren, Beratung, ...)	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,1	-0,2	-15,7	
23 <i>nachr. Summe Gemeinkosten</i>	24,8	22,4	22,5	22,2	23,7	25,2	21,0	-4,2	-16,6	
24 Summe Kosten	47,2	49,3	52,5	54,3	54,7	56,5	52,2	-4,3	-8,0	
25 <i>nachrichtlich: davon kalk. Faktorkosten</i>	16,4	14,8	14,7	14,1	14,0	16,9	15,9	-1,0	-7,1	
26 Kalkulat. BZE (vor entkoppelten Prämien)	-6,5	-1,0	-1,3	-4,3	0,8	-6,0	-8,6	-2,7		
28 Faktorkostendeckung %	60,6	92,7	90,9	69,7	105,8	70,4	50,4	-20,0		
29 Gewinnbeitrag vor entkoppelten Prämien	7,5	11,6	11,4	7,9	13,2	9,5	6,8	-2,8		
30 entkoppelte Betriebsprämie (ab 2005)	3,9	4,0	3,5	3,2	2,9	2,5	2,5	-		
31 Cash flow I	15,0	20,5	20,0	16,1	21,0	17,0	13,3	-3,7		

1) Verkauf wbl. Tiere, Versetzungswert ml. Kälber

2) Lohnansatz 2008-2013 15 €/Fam.-Akh, seit 2014 17,50 €/Akh

3) Bewertung des Futters ab 2014/15 mit Vollkosten, vorher mit Marktpreisen, Vergleich mit Vorjahren nur eingeschränkt möglich

Hinweis: Aufgrund der Fluktuation der Betriebe sind die Vergleichsgruppen nicht identisch; dennoch erlaubt der Vergleich, Tendenzen aufzuzeigen.

Mit dem Umstieg von der Marktpreis- zur Vollkostenbewertung des Futters ab 2014/15 in Tab. 6 ist der vertikale Vergleich der Futterkosten und der Erfolgsbegriffe mit den Vorjahren leicht verzerrt. Da in der Mehrzahl der Fälle die Produktionskosten höher als der Marktpreis des Futters sind, verschlechtern sich die aktuellen Auswertungen im Mehrjahresvergleich überdurchschnittlich. Auch ohne diesen Sondereffekt wäre 2015/16 aber als historisch schwaches Jahr zu bezeichnen.

Dabei verbessern sich die produktionstechnischen und arbeitswirtschaftlichen Kennwerte kontinuierlich auf breiter Front (Tab. 7). Offensichtlich wächst mit den Herdengrößen auch die Professionalität des Herdenmanagements, was dazu führt, dass sich Leistung und Fitness der Tiere in der BZA-Gruppe gleichermaßen verbessern.

Tab. 7: Produktionstechnik in der BZA Milch Bayern 2010 bis 2016

Auswertungsjahr		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2016 vs. 2015
Struktur, Milchleistung und Inhaltsstoffe									
Herdengröße	Kühe	65	68	71	78	84	85	91	+ 6
Milchleistung erzeugt	kg ECM/Kuh	7.723	7.974	7.998	8.140	8.297	8.295	8.615	+ 320
Fett	%	4,17	4,14	4,17	4,16	4,14	4,14	4,16	+ 0,02
Eiweiß	%	3,50	3,49	3,50	3,50	3,51	3,50	3,50	+ 0,01
Zellzahl	* Tsd.	180	178	183	183	177	178	169	- 10
Fruchtbarkeit, Gesundheit, Fitness									
Totgeburten (lt. LKV)	%	7,0	7,3	6,7	6,7	5,7	6,3	5,8	- 0,5
Kälberverluste gesamt	%	10,4	11,5	10,5	10,4	9,0	9,7	9,3	- 0,4
Zwischenkalbezeit	Tage	389	389	389	390	388	386	385	- 1,1
Erstkalbealter	Monate	28,9	28,7	28,5	28,3	28,2	28,1	28,0	- 0,03
bereinigte Reproduktionsrate ¹⁾	%	30,3	29,8	30,2	31,6	30,6	32,9	30,9	- 2,0
errechnete Lebensleistung ²⁾	kg ECM/Kuh	25.488	26.758	24.464	25.440	25.325	25.903	27.174	+ 1.270
Fütterung									
Futtermittelaufnahme gesamt	kg TM/Kuh u. Tag	18,7	19,0	18,9	19,2	19,1	19,3	19,5	+ 0,3
	dt TM/Kuh u. Jahr	68,3	69,4	68,8	70,0	69,8	70,3	71,3	+ 1,0
Kraftfuttereinsatz EIII	dt FM/Kuh u. Jahr	21,9	22,7	22,6	23,3	25,2	24,3	24,8	+ 0,5
	g KF/kg ECM	282	289	283	287	305	293	288	- 5
Anteil Grundfutter ³⁾	% TM	72	71	71	71	68	70	70	- 0,1
Grundfutterleistung ⁴⁾	kg ECM/Kuh	3.260	3.189	3.343	3.400	3.109	3.280	3.504	+ 224
Produktivität und Arbeitsaufwand									
Produktivität ⁵⁾	Tsd. kg ECM/AK	305	337	338	355	379	376	414	+ 39
Arbeitsaufwand ⁵⁾	Akh/Kuh m. Nachz.	67	62	60	59	57	57	55	- 2

1) bereinigt um Jungkuhverkäufe und Bestandsveränderung

2) hier: Milchleistung x Nutzungsdauer der Abgangskühe > 2 Monate

3) ((Futtermittelaufnahme - zugegebenes Kraftfutter)/Gesamtfuttermittelaufnahme) * 100%

4) kraftfutterbereinigte Milchleistung

5) Mittelwert arithmetisch, Standard 2.400 Akh/AK; Summe Familien-Akh und Fremd-Akh

Hinweis: Aufgrund der Fluktuation der Betriebe sind die Vergleichsgruppen nicht identisch; dennoch erlaubt der Vergleich, Tendenzen aufzuzeigen.

2.3 Gruppenauswertung nach Unternehmergewinn

Die BZA definiert den Betriebserfolg über die Erwirtschaftung eines Unternehmergewinns nach Deckung aller Produktionskosten. Vor dem Hintergrund des niedrigen Milchpreises gelang es im Wirtschaftsjahr 2015/16 aber nur 11 % der bayerischen BZA-Betriebe, ein kalk. Betriebszweigergebnis über Null zu erwirtschaften (blaue Punkte im rechten oberen Quadranten in Abb. 9).

Macht man Rentabilität am rechnerischen BZA-Gewinnbeitrag⁵ vor Entlohnung der betriebseigenen Faktoren fest, sind es 90 % der bayerischen BZA-Betriebe, die auch in dieser schwierigen Phase zumindest eine schwarze Null beim Gewinn schrieben (schwarze Punkte in den beiden rechten Quadranten in Abb. 9). Diese BZA-Betriebe konnten somit zwar noch mehr oder weniger große Gewinnbeiträge erwirtschaften, mussten aber Arbeitsentlohnungen von deutlich unter 17,50 €/AKh in Kauf nehmen. Je näher sich die Punkte der Nulllinie beim Gewinnbeitrag nähern, umso geringer waren auch die Stundenentlohnungen.

⁵ Vor entkoppelten Betriebsprämien

10 % der BZA-Betriebe erlitten sogar Verluste in der Milchviehhaltung und benötigten einen mehr oder weniger großen Teil der Betriebsprämien, um diese auszugleichen (linker, unterer Quadrant, rote Punkte). Diese Gruppe hatte mit gewaltigen Liquiditätsproblemen zu kämpfen.

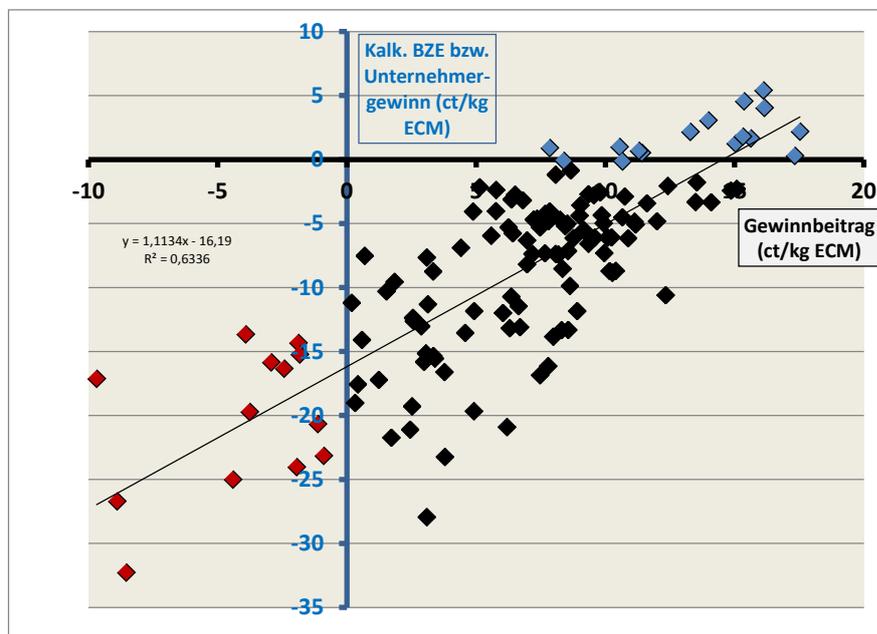


Abb. 9: Verteilung der BZA-Betriebe nach Gewinnbeitrag und Unternehmergewinn

In der Viertelschichtung nach dem Kalk. BZE ergeben sich Produktionskostenunterschiede von fast 19 ct/kg Milch, die bei fast identischen Leistungen zu 100 % auf den ökonomischen Erfolg durchschlagen (Tab. 8 und Tab. 9).

Ein negatives Kalk. BZE in Höhe von - 19 ct/kg auf der einen und eine nur fast schwarze Null auf der anderen Seite bilden die Pole bei dieser Betriebsgruppierung. Wie ernst die Situation in 2015/16 wirklich war, zeigt die rechnerische Stundenentlohnung in der ökonomisch schwächeren Gruppe, die nahe Null war. Sogar die ökonomische Spitzengruppe erreichte lediglich 17 €/Fam.-AKh.

Der vollkostendeckende Milchpreis (*Schwelle zum Unternehmergewinn*, vgl. Abschnitt 1.2) bewegt sich zwischen den Erfolgsvierteln in einer weiten Spanne von 34 bis 53 ct/kg (brutto) – bei einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Mittelwert von 42 ct/kg.

Um Gewinnbeiträge zu erwirtschaften, wird je nach Erfolgsgruppe ein Milchpreis von 21 bis 31 ct/kg – im Mittel 25 ct/kg – benötigt (*Gewinnschwelle*, vgl. Tab. 8). Die entkoppelte Betriebsprämie in Höhe von knapp 3 ct/kg ist dabei nicht miteingerechnet.

Nur grob lässt sich die Liquiditätsschwelle der BZA-Betriebe ableiten. Die Zahlungsfähigkeit im gesamten Betrieb (cash flow III) hängt an vielen Geldströmen, die in der BZA nicht erfasst werden, darunter sämtliche Ausgaben und Einnahmen im privaten Bereich sowie Tilgungslasten. Speziell in Bayern mit vielfältigen Einkommenskombinationen ist die Finanzkraft nicht nur von der Milchviehhaltung abhängig.

Tab. 8: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Ökonomik BZA 2015/16

Viertelschichtung nach Kalk. BZE	unteres Viertel	Ø gesamt	oberes Viertel	unteres Viertel	Ø gesamt	oberes Viertel	Differenz oberes-unteres Viertel	
Anzahl Betriebe	33	130	33					
Erzeugte Milch Tsd. kg ECM	532	797	1.111					+ 579
Anzahl Kühe Kühe	65	91	122					+ 57
	ct/kg ECM	ct/kg ECM	ct/kg ECM	€/Kuh	€/Kuh	€/Kuh	ct/kg ECM	€/Kuh
Summe Leistungen	43,6	43,6	43,6	3.541			-0,0	-3.541
darunter Milchverkauf	29,5	30,4	31,3	2.399			+ 1,9	-2.399
darunter Tierverkauf	7,1	7,6	7,3	578	648	641	+ 0,2	+ 63
darunter Org. Dünger (Güllewert)	3,5	3,3	3,2	284	283	280	-0,3	-4
Summe Direktkosten	36,7	31,2	27,5	2.975	2.675	2.432	-9,2	-543
davon Grobfutter (Vollkosten)	18,0	14,8	12,6	1.461	1.268	1.103	-5,5	-358
davon Kraftfutter (Vollkosten), Saftfutter	11,1	10,0	9,3	904	866	829	-1,9	-75
davon (Ab-)Wasser, Heizung, Strom	1,7	1,5	1,3	139	125	113	-0,4	-26
davon Tierarzt, Medikamente	1,6	1,3	1,1	132	112	96	-0,5	-35
davon Besamung/Sperma	0,7	0,6	0,6	59	54	53	-0,1	-5
davon Tierzukauf, Versetzungen	0,8	0,4	0,3	67	36	31	-0,5	-36
davon Zinsansatz Viehkapital	1,2	1,1	1,0	95	93	91	-0,1	-4
davon Sonst. Direktkosten	1,5	1,4	1,3	118	120	115	-0,2	-3
Direktkostenfreie Leistung	6,9	12,3	16,1	566	1.070	1.417	+ 9,1	+ 850
Summe Arbeiterledigungskosten	20,9	16,7	12,8	1.687	1.428	1.132	-8,1	-555
davon Personalkosten gesamt	14,0	11,0	8,6	1.129	938	753	-5,4	-376
davon Mechanisierungskosten gesamt	6,9	5,7	4,2	558	489	379	-2,7	-179
Summe Gebäudekosten	3,7	3,1	2,6	301	265	225	-1,1	-75
Summe Allgemeine Kosten	1,2	1,1	1,0	100	96	90	-0,2	-10
Summe Produktionskosten	62,5	52,2	43,9	5.062	4.464	3.879	-18,6	-1.183
davon kalk. Faktorkosten	20,2	15,9	12,5	1.627	1.348	1.088	-7,7	-539
Kalk. Betriebszweigergebnis	-18,9	-8,6	-0,4	-1.521	-718	-30	+ 18,6	+ 1.491
Gewinnbeitrag (vor entkopp. Prämien)	0,6	6,8	11,7	55	591	1.024	+ 11,1	+ 969
Gewinnrate (Basis Gewinnbeitrag) %	1,4	15,6	26,9					+ 25,5
Faktorkostendeckung %	2	50	97					+ 95
Unternehmergewinn ab ... ct/kg verk. Milch	52,7	42,1	33,7					-19,0
Gewinnbeitrag ab ct/kg verk. Milch	31,4	25,4	20,8					-10,6
Cash flow I (vor Tilg.) ab ... ct/kg verk. Milch	23,4	19,3	16,5					-6,9
Dkfl positiv ab ct/kg verk. Milch	24,6	19,5	16,3					-8,3
Auszahlungspreis Milch ct/kg verk. Milch	32,0	32,7	33,3					+ 1,3
abgeleitete Stundenentlohnung €/Akh	0,44	8,82	17,06					+ 16,62
abgeleitete Kapitalverzinsung %	0,1	2,0	3,9					+ 3,8

Betrachtet man aber nur den Betriebszweig Milch ohne diese Finanzströme, ist ein Milchpreis von 17 bis 22 ct/kg Milch (brutto) notwendig, um in der Milchviehhaltung liquide zu bleiben (cash flow I vor Tilgung).⁶

Je mehr sich Betriebe im Zuge von Wachstumsschritten mit Fremdkapital finanzieren und angestellte Mitarbeiter Teil des Betriebskonzepts sind, umso stärker bewegt sich die Liquiditätsschwelle in Richtung eines notwendigen Milchpreises von 30 ct/kg.

⁶ Mittelwerte des oberen und unteren Viertels der BZA-Auswertung. In Einzelfällen kann der Wert deutlich nach oben oder unten abweichen. Speziell Lohnarbeitsbetriebe mit hohen Tilgungslasten erreichen deutlich schneller den kritischen Bereich der Liquidität. Im Cash Flow I ist darüber hinaus der Privatbereich nicht berücksichtigt

Ein tabellarischer Blick auf die Unterschiede in den Markterlösen, wichtigen Kostenpositionen und Produktionstechnik (Tab. 9, Tab. 10, vgl. dazu auch Abschnitt 2.6) zeigt, dass

- leichte Vorteile bei der Vermarktung von Milch, Fleisch und Vieh,
- deutliche Kostenvorteile bei Nachzucht und Futterproduktion und
- überdurchschnittliche Parameter bei Leistung und Tiergesundheit

im ökonomisch oberen Viertel miteinander kombiniert werden.

Tab. 9: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Markterlöse und Kosten 2015/16

Viertelschichtung nach Kalk. BZE (ct/kg ECM)		unteres Viertel	Ø gesamt	oberes Viertel	Differenz oberes- unteres Viertel
Markterlöse & Kosten ¹⁾					
Netto-Milchpreis (Basis ECM)	ct/kg ECM	28,08	28,77	29,52	+ 1,4
Auszahlungspreis (brutto, tats. Inhaltsstoffe)	ct/kg nat.	32,04	32,67	33,30	+ 1,3
Kälbererlöse männl.	€/Stück	458	496	502	+ 43,4
Altkuherlöse	€/Stück	1.007	1.056	1.066	+ 59,7
Färsenerlöse	€/Stück	1.196	1.302	1.337	+ 141
<i>vollkostendeckender Färsenpreis</i>	€/PE Färse	2.680	2.318	1.968	-712
Kraftfutterkosten (Zukauf u. Eigenerzeugung)	€/dt KF FM	28,43	28,37	28,23	-0,20
Erzeugungskosten Maissilage (Vollkosten)	€/ha	2.117	2.175	2.234	117
	€/dt MS FM	6,05	5,46	4,79	-1,26
	€/dt MS TM	18,09	16,20	14,34	-3,76
	ct/10 MJ NEL	27,3	24,5	21,7	-5,7
	€/kg XP ²⁾	2,13	1,92	1,73	-0,40
Erzeugungskosten Grassilage (Vollkosten)	€/ha	1.876	1.823	1.837	-39
	€/dt GS FM	8,59	7,62	6,42	-2,17
	€/dt GS TM	25,15	22,17	18,34	-6,81
	ct/10 MJ NEL	42,1	36,8	29,9	-12,2
	€/kg XP ²⁾	1,40	1,28	1,13	-0,27

BZA Bayern 2015/16; 1) einschl. MwSt. pauschalierender Betriebe außer bei Netto-Milchpreis

2) Rohproteinwerte abgeleitet aus LfL-Futterwerttabelle bei guten Futterqualitäten

Tab. 10: Viertelschichtung nach Kalk. BZE – Produktionstechnik 2015/16

Viertelschichtung nach Kalk. BZE (ct/kg ECM) ^{2015/16}		unteres Viertel	Ø gesamt	oberes Viertel	Differenz oberes- unteres Viertel
Struktur der Betriebe					
Kuhbestand	Anzahl Kühe	65	91	122	+ 57
Nachzuchtintensität	Nachzucht-GV/Kuh	0,60	0,57	0,55	-0
Abkalberate	%	117	122	123	+ 6
Bestandsveränderung Kühe gg. Vorjahr	%	7,4	5,5	4,5	-2,9
Abschreibungsgrad Gebäude	%	57	57	56	-1
Leistungsdaten					
Milchleistung (erzeugt)	kg ECM/Kuh	8.131	8.615	8.872	+ 741
Lebensleistung (errechnet)	kg ECM/Kuh	24.691	27.174	29.000	+ 4.309
Lebensstapelleistung (errechnet)	kg ECM/Lebenstag	12,3	13,4	14,1	+ 1,9
Fett	%	4,20	4,16	4,10	-0,10
Eiweiß	%	3,52	3,50	3,50	-0,01
Fett- und Eiweißmenge	kg/Kuh u. Jahr	608	643	661	+ 54
Gesundheit und Fitness					
Kuhverluste	%	3,4	2,7	2,6	-0,7
Totgeburten	%	5,7	5,8	6,3	+ 0,5
Aufzuchtverluste ab Kalb	%	11,0	7,6	4,4	-6,6
bereinigte Reproduktionsrate	%	32,2	30,9	30,0	-2,2
Erstkalbealter	Monate	28,5	28,0	27,7	-0,8
Nutzungsdauer Abgangskühe	Monate	36,2	37,7	39,2	+ 3,0
Zwischenkalbezeit	Tage	390	385	384	-6
Rastzeit	Tage	69	68	67	-2
Zellzahl	*Tsd.	174	169	161	-13
Fütterung u. Futtereffizienz					
Gesamt-TM-Aufnahme	kg TM/Kuh/Tag	19,0	19,5	19,8	+ 0,9
Gesamt-TM-Aufnahme	dt TM/Kuh u. Jahr	69,2	71,3	72,4	+ 3,2
Anteil Grobfutter an Gesamt-TM	% an TM (Kuh)	65,5	67,2	68,5	+ 2,9
Anteil Maissilage an Grobfutter	% an TM	51,9	51,2	47,3	-4,6
Kraftfuttermittel Kuh	KF dt FM E III/Kuh	25,9	24,8	23,1	-2,9
Kraftfüttereinsatz	g KF FM E III/kg ECM	320	288	258	-61
Grundfutterleistung	kg ECM/Kuh	2.791	3.504	4.116	+ 1.325
Grobfutterleistung	kg ECM/Kuh	2.562	3.135	3.527	+ 965
Futtereffizienz Gesamtfutter	kg ECM/kg TM	1,18	1,21	1,23	+ 0,05
Futterflächenausstattung	ha HFF/Kuh m. NZ	0,72	0,64	0,54	-0,18
Flächeneffizienz Futterfläche	kg ECM/ha FF	11.798	14.553	17.172	+ 5.374
Arbeitswirtschaft					
Arbeitseinsatz	Akh/Kuh m. NZ	65	55	45	-21
	Akh/Kuh o. NZ	55	47	37	-18
	Akh/PE Färse	23	19	17	-6
Produktivität Kühe (Kuh m. NZ)	Kühe/AK	42	48	57	+ 15
	Tsd. kg ECM/AK	339	414	501	+ 162
	kg ECM/Akh	134	167	204	+ 70
Futterbau					
Ertrag Grassilage (frei Trog n. Verlusten)	GJ NEL/ha	47	51	59	+ 11
	dt XP/ha	13,4	14,2	16,3	+ 2,9
Ertrag Maissilage (frei Trog n. Verlusten)	GJ NEL/ha	81	92	104	+ 24
	dt XP/ha	9,9	11,3	12,9	+ 2,9

2.4 Gruppenauswertung nach Direktkostenfreier Leistung

Der Erfolgsmaßstab „Direktkostenfreie Leistung“ lässt eine Bewertung der Wirtschaftlichkeit des laufenden Milchviehbetriebs zu. Speziell Futterkosten gewinnen bei der Betrachtung noch mehr an Bedeutung, da diese voll bewertet werden, während Arbeitserledigungs- und Gebäudekosten außen vor bleiben.

Wählt man die Bezugsgröße „Kuh“ und nicht das Kilogramm Milch, erwirtschaftet das obere Viertel Vorteile sowohl auf der Leistungs- als auch der Kostenseite. In der Viertelschichtung (Tab. 11) geht es auf beiden Seiten um ein Potential von rund 500 €/Kuh. Auf der Leistungsseite stehen die höhere Milchleistung und ein Erzeugerpreisvorteil von 1,4 ct/kg im Vordergrund, auf der Kostenseite sind es die Futterkosten.

Tab. 11: Viertelschichtung nach Direktkostenfreier Leistung BZA Bayern 2015/16 – Ökonomik

Viertelschichtung Dkfl €/Kuh		MINUS 25%	PLUS 25%	Gesamtergebnis	Differenz oberes Viertel - unteres Viertel
Anzahl Betriebe		33	33	130	
Erzeugte Milch	Tsd. kg ECM	596	1.007	797	411
Anzahl Kühe	Kühe	73	111	91	38
Milchleistung	kg ECM/Kuh	8.096	8.940	8.615	843
Summe Leistungen	€/Kuh	3.467	3.955,8	3.745,5	489
	ct/kg ECM	42,8	44,4	43,6	2
darunter Milchverkauf	€/Kuh	2.384	2.778	2.617	394
	ct/kg ECM	29,4	31	30	2
Summe Direktkosten	€/Kuh	2.947	2.442	2.675	-505
darunter Grobfutter (Vollkosten)	€/Kuh	1.489	1.117	1.268	-372
darunter Kraftfutter (Vollkosten), Saftfutter	€/Kuh	862	788	833	-74
darunter (Ab-)Wasser, Heizung, Strom	€/Kuh	142	114	125	-28
darunter Tiergesundheit, Besamung	€/Kuh	181	150	166	-32
Direktkostenfreie Leistung	€/Kuh	519	1.514	1.070	994
	ct/kg ECM	6,4	17,0	12,3	10,6
Summe Arbeitserledigungskosten	€/Kuh	1.521	1.296	1.428	-225
davon Personalaufwand gesamt	€/Kuh	1.019	833	938	-185
davon Maschinenkosten gesamt	€/Kuh	503	463	489	-40
Summe Gebäudekosten	€/Kuh	263	252	265	-10
Summe Allgemeine Kosten	€/Kuh	94	94	96	-0
Summe Produktionskosten	€/Kuh	4.825	4.084	4.464	-741
davon kalk. Faktorkosten	€/Kuh	1.467	1.205	1.348	-263
Kalk. Betriebsergebnis	€/Kuh	-1.359	-128	-718	1.231
Gewinnbeitrag	€/Kuh	67	1.038	591	971
	ct/kg ECM	0,8	11,7	6,8	11,0
Faktorkostendeckung	%	6	92	50	87
Unternehmergewinn ab ...	ct/kg verk. Milch	50,4	34,9	42,1	-15,5
Gewinnbeitrag ab	ct/kg verk. Milch	31,0	20,7	25,4	-10,3
Auszahlungspreis Milch	ct/kg verk. Milch	31,9	33,3	32,7	1,4
abgeleitete Stundenentlohnung	€/Akh	0,97	16,14	8,82	15,2
abgeleitete Kapitalverzinsung	%	0,2	3,7	2,0	3,5

Die höhere Fütterungseffizienz bei Grund- und Kraftfutter ist oftmals der Schlüssel dafür, auch andere produktionstechnische Kennwerte zu optimieren. Mit Ausnahme der Milchinhaltstoffe erzielt das obere ökonomische Viertel durchwegs überdurchschnittliche Kennwerte, beispielsweise bei der Remontierung oder der Nutzungsdauer (Tab. 12). Die höhere Arbeitsproduktivität ist hingegen eher der Effekt der Betriebs- und Herdengröße.

Tab. 12: *Viertelschichtung nach Direktkostenfreier Leistung BZA Bayern 2015/16 – Produktionstechnik*

Viertelschichtung Dkfl €/Kuh		MINUS 25%	PLUS 25%	Gesamtergebnis	Differenz oberes Viertel - unteres Viertel
Kuhbestand		73	111	91	38
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	8.096	8.940	8.615	843
Kuhverluste	%	3,6	2,1	2,7	-1,5
ZKZ	Tage	395	379	385	-16
bereinigte Reproduktionsrate	%	32,2	29,8	30,9	-2,5
Nutzungsdauer (>2 Mo) d. Abgangskühe	Monate	37	39	38	2
Fett	%	4,19	4,12	4,16	-0,07
Eiweiß	%	3,51	3,51	3,50	-0,00
Zellzahl	Tsd.	181	159	169	-22
errechnete Lebensleistung (Abgangskühe)	kg ECM	25.481	29.224	27.174	3.743
Milch-Lebenstagsleistung	kg ECM/Tag	12,4	14,3	13,4	1,9
Kraftfutterraufwand	dt EIII/Kuh u. Jahr	25,3	23,4	24,8	-1,9
Kraftfuttereinsatz	g/kg ECM	314	261	288	-53
Arbeitseinsatz (Kuh mit Färsen)	Akh/Kuh	59	49	55	-10
Kühe je AK (Kuh mit Färsen)	Kühe/AK	46	54	48	8

2.5 Gruppenauswertung Herdengröße und Melksystem

Das Melken beansprucht in den Milchviehbetrieben einen großen Teil der täglichen Arbeitszeit und prägt den Arbeitsalltag. Entsprechend sind bei Stallbauplanungen die Gestaltung des Melkraums und der Kauf der Melktechnik wichtige Punkte. Vor allem die Entscheidung für oder gegen eine Automatisierung des Melkens ist in den größeren bäuerlichen süddeutschen Familienbetrieben grundsätzlich zu stellen.

In knapp der Hälfte aller Stallneubauten Bayerns werden Automatische Melksysteme (AMS) installiert, auch die Bedeutung Automatischer Futtevorlagesysteme (AFS) nimmt zu.

Grundsätzlich ist in der Vollkostenbewertung der BZA der Größen- und Leistungseffekt deutlich größer als der Unterschied unterschiedlicher Melksysteme. Dennoch zeigt sich das Automatische Melken als das System mit Vorteilen in der Arbeitsproduktivität, die aber nicht immer zu Kosten- oder Wirtschaftlichkeitsvorteilen führen (Tab. 13, Tab. 14).

In der Praxis entscheiden sich viele Betriebsleiter für das System aus arbeitswirtschaftlichen Gründen, weniger aus rein ökonomischen. Speziell beim Vergleich des Gewinnbeitrags ist auf die teils unterschiedlichen Abschreibungsgrade zu achten. Hohe Abschreibungsgrade (Bsp. Auto-Tandem in Tab. 13) stehen für ältere Ställe bzw. geringere Restabschreibung, was grundsätzlich bei gleichen Umsätzen zu höheren Gewinnen führt und nichts mit der Melktechnik zu tun hat, sondern mit dem Alter der Gebäude.

Tab. 13: Herdengröße und Melktechnik – BZA Milch 2015/16, Ökonomik

Herdengröße (Kühe)	50-100					100-150				
	AMS	ATM	FGM	Side by Side	gesamt	AMS	ATM	FGM	Karusell	gesamt
Anzahl Betriebe	12	14	48	5	79	7	7	13	4	33
Erzeugte Milch Tsd. kg ECM	556	549	640	551	605	1.188	973	1.105	1.039	1.075
Anzahl Kühe Kühe	67	67	74	63	71	132	113	124	116	122
Milchleistung kg ECM/Kuh	8.253	8.165	8.645	8.714	8.505	8.992	8.635	8.938	8.917	8.792
Summe Leistungen	44,4	42,9	44,0	44,6	43,9	43,4	44,3	43,5	42,7	43,6
darunter Milchverkauf	30,2	29,6	30,5	30,8	30,3	30,2	31,0	30,2	31,2	30,5
Summe Direktkosten	32,3	33,6	31,7	31,9	32,1	30,4	28,0	30,3	28,5	29,6
darunter Grobfutter (Vollkosten)	16,3	17,5	14,4	16,3	15,4	13,9	12,5	15,1	12,9	14,0
darunter Kraftfutter (Vollkosten), Saftfutter	9,6	10,3	10,3	9,4	10,1	11,0	9,7	9,8	9,5	10,0
darunter (Ab-)Wasser, Heizung, Strom	1,6	1,6	1,5	1,9	1,6	1,6	1,5	1,1	1,4	1,3
darunter Tiergesundheit, Besamung	2,0	1,8	2,2	1,8	2,1	1,5	1,7	1,7	2,2	1,7
Direktkostenfreie Leistung ct/kg ECM	12,0	9,3	12,3	12,7	11,8	13,1	16,3	13,2	14,2	14,1
€/Kuh	1.021	759	1.062	1.098	1.004	1.189	1.412	1.174	1.262	1.238
Summe Arbeiterledigungskosten	18,3	18,0	17,7	16,0	17,8	14,4	14,2	14,1	13,3	14,1
davon Personalaufwand gesamt	10,3	13,1	12,1	10,2	11,9	7,2	10,3	9,3	7,8	8,9
davon Maschinenkosten gesamt	8,0	4,9	5,7	5,8	5,9	7,2	3,9	4,8	5,6	5,2
Summe Gebäudekosten	3,4	3,0	3,4	3,7	3,3	2,7	2,5	2,4	3,3	2,7
Summe Allgemeine Kosten	1,3	1,1	1,2	1,4	1,2	0,9	0,9	1,0	0,8	1,0
Summe Produktionskosten	55,3	55,7	54,0	53,1	54,4	48,3	45,5	47,8	46,0	47,3
davon kalk. Faktorkosten	16,5	19,0	17,0	15,9	17,2	11,1	13,3	13,6	12,1	12,9
Kalk. Betriebszweigergebnis	-11,0	-12,8	-10,0	-8,5	-10,5	-4,8	-1,2	-4,3	-3,3	-3,6
Gewinnbeitrag ct/kg ECM	4,6	6,0	6,6	6,8	6,2	5,6	12,0	8,7	8,5	8,8
€/Kuh	408	490	572	580	533	515	1.038	773	752	772
Faktorkostendeckung %	37	34	43	46	40	62	96	70	72	75
Unternehmergewinn ab ... ct/kg verk. Milch	44,1	46,1	43,6	42,5	44,1	37,5	35,1	36,8	36,2	36,6
Gewinnbeitrag ab ct/kg verk. Milch	27,4	25,7	25,7	26,1	26,0	26,4	20,6	22,9	23,8	23,2
Auszahlungspreis Milch ct/kg verk. Milch	32,4	32,2	32,8	33,3	32,7	32,3	33,6	32,2	32,7	32,7
abgeleitete Stundenentlohnung €/Akh	6,53	5,91	7,47	7,99	7,08	10,83	16,83	12,22	12,66	13,04
abgeleitete Kapitalverzinsung %	1,5	1,4	1,7	1,8	1,6	2,5	3,8	2,8	2,9	3,0
Abschreibungsgrad %	56	73	57	57	59	47	68	43	59	51

RMA: Rohmelkanlage; FGM: Fischgrätenmelkstand; ATM: Auto-Tandem-Melkstand; AMS: Automatisches Melkssystem

In der Gruppe 50-100 Kühe wird die Kostenverschiebung bei AMS von Personal- hin zu Technikkosten deutlich. Die leichten Vorteile der (kleinen) SideBySide-Gruppe bei den Arbeiterledigungskosten ergeben sich in dieser Auswertung aus offensichtlich optimierten Arbeitsabläufen und der überdurchschnittlichen Milchleistung (Tab. 14).

Tab. 14: Herdengröße und Melktechnik – BZA Milch 2015/16, Produktionstechnik

Herdengröße (Kühe)	50-100					100-150				
	AMS	ATM	FGM	Side by Side	gesamt	AMS	ATM	FGM	Karusell	gesamt
Kuhbestand	67	67	74	63	71	132	113	124	116	122
Milchleistung ECM (erzeugt) kg ECM/Kuh	8.253	8.165	8.645	8.714	8.505	8.992	8.635	8.938	8.917	8.792
Kuhverluste %	3,1	2,1	2,6	1,5	2,5	2,3	2,2	3,5	2,7	2,8
ZKZ Tage	385	388	382	380	383	381	386	389	387	386
bereinigte Reproduktionsrate %	32,1	26,5	31,7	35,4	31,1	28,5	29,9	31,9	27,6	29,9
Nutzungsdauer (>2 Mo) d. Abgangskühe Monate	34	41	37	36	37	39	39	39	37	39
Fett %	4,15	4,23	4,18	4,12	4,18	4,07	4,18	4,07	4,06	4,10
Eiweiß %	3,48	3,52	3,51	3,51	3,51	3,49	3,54	3,46	3,45	3,49
Zellzahl Tsd.	184	166	165	130	166	179	169	184	171	175
errechnete Lebensleistung (Abgangskühe) kg ECM	23.409	28.123	26.530	26.175	26.316	29.320	28.364	28.820	27.785	28.459
Milch-Lebensleistungsleistung kg ECM/Tag	12,1	12,9	13,4	13,5	13,1	14,1	13,7	14,1	14,0	13,9
Kraftfutteraufwand dt/Kuh u. Jahr	24	23	25	24	24	27	25	27	26	26
Kraftfüttereinsatz g/kg ECM	287	285	289	273	287	298	291	295	290	292
Arbeitseinsatz (Kuh mit Färsen) Akh/Kuh	49	61	61	52	58	40	51	48	46	46
Kühe je AK (Kuh mit Färsen) Kühe/AK	54	43	44	46	45	62	48	53	61	55
Kühe je AK (Kuh solo)	65	49	52	53	53	74	56	62	72	65

RMA: Rohmelkanlage; FGM: Fischgrätenmelkstand; ATM: Auto-Tandem-Melkstand; AMS: Automatisches Melkssystem

Erwartungsgemäß erhöht sich die Arbeitsproduktivität bei der Automatisierung der Melkarbeit, allerdings macht Abb. 10 auch in diesem Bereich die große Varianz zwischen den Betrieben mit vergleichbaren Melksystemen deutlich. Die Stallarbeiten insgesamt verursachen in der betrachteten Gruppe in der großen Mehrheit 40 bis 70 AKh/Kuh und Jahr – in diesem Fall ohne Berücksichtigung der Jungviehnachzucht.

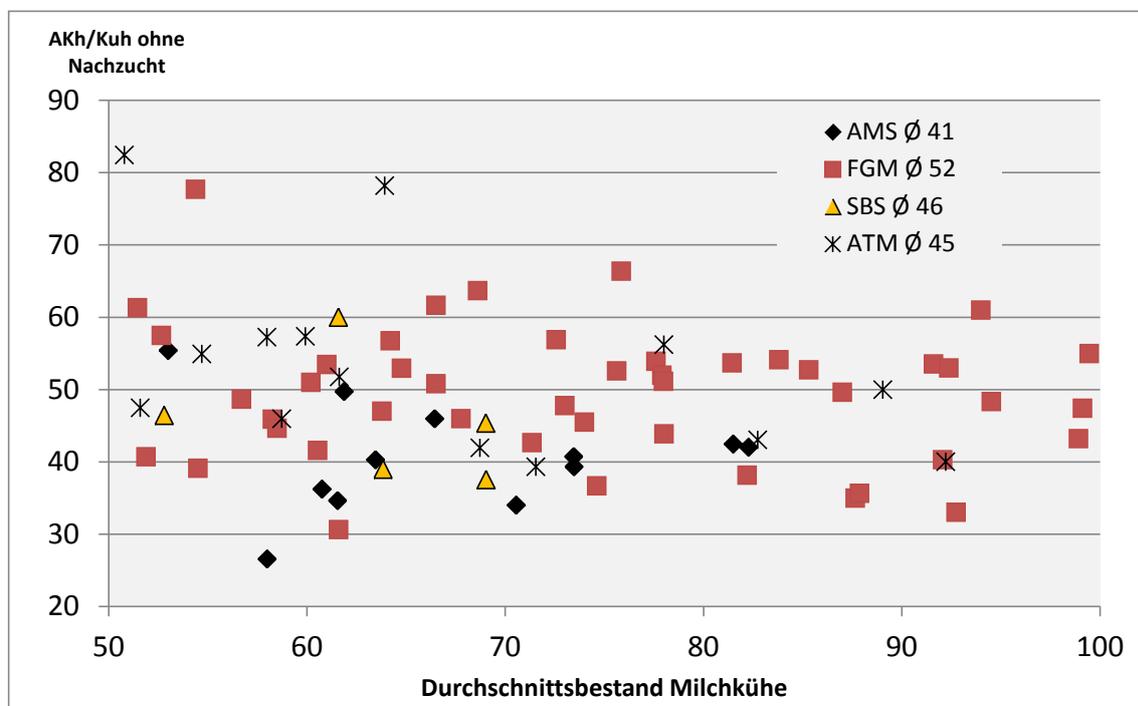


Abb. 10: *Arbeitsaufwand in der Innenwirtschaft in Abhängigkeit des Melksystems und der Herdengröße*

In den größeren Herdenklassen sind die Unterschiede zwischen den Melksystemen aufgrund der relativ geringen Anzahl von BZA-Betrieben nicht signifikant. Die ökonomischen Vorteile der ATM-Betriebe sind mehr in den geringen Direktkosten als in den Arbeitserledigungskosten zu suchen.

2.6 Ausgewählte Erfolgsparameter

Bei sehr ähnlichen Milchpreisen und identischem Gesamtumsatz je Kilogramm Milch hebt sich das ökonomisch bessere Viertel nicht nur allein durch größere Strukturen und somit Festkostenvorteilen ab, sondern hat auch produktionstechnische Vorteile (Abb. 11, Abb. 12).

Deutlich geringere Färsenaufzuchtsgewinne, höhere Nebenerlöse, hohe Kraftfuttereffizienz und ein höheres Milchleistungsniveau sind Beispiele dafür, dass in erfolgreichen Betrieben Leistungsvorteile im Stall herausgearbeitet werden – und das bei besserer Tiergesundheit und höherer Arbeitsproduktivität. Der leichte Vorsprung beim Milchpreis in Höhe von 0,6 ct/kg trägt in dieser Betrachtung nur einen kleinen Teil zu einem Gewinnunterschied von über 6 ct/kg bei.

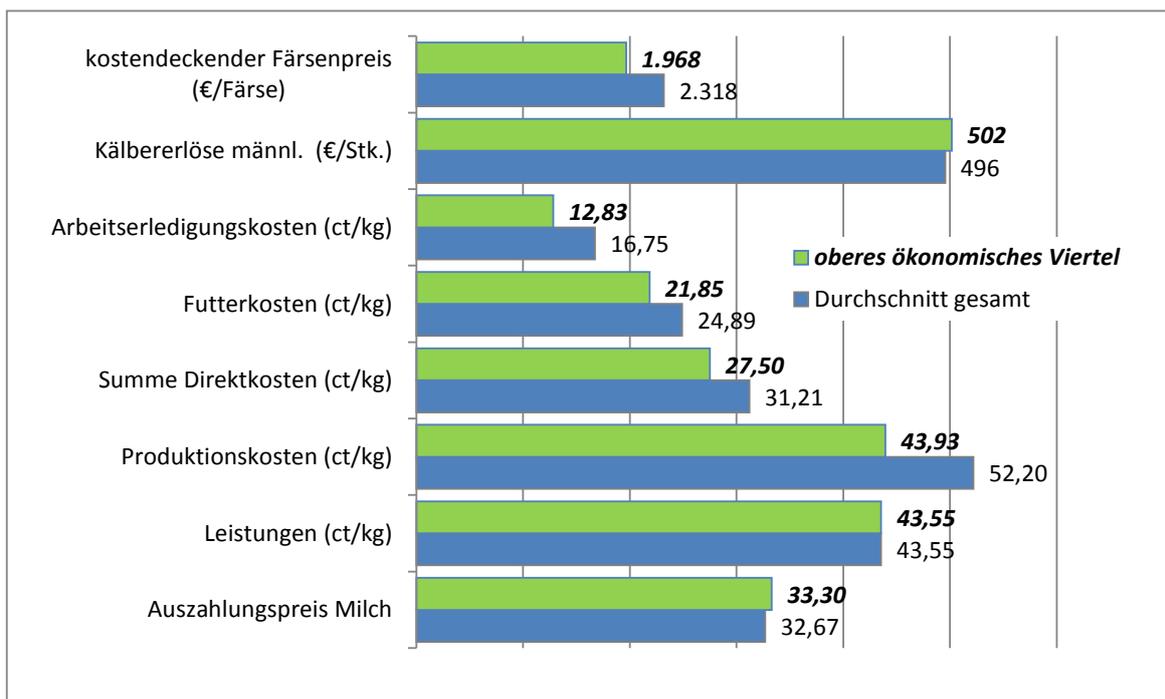


Abb. 11: Erfolgsfaktoren Ökonomik – BZA Bayern 2015/16

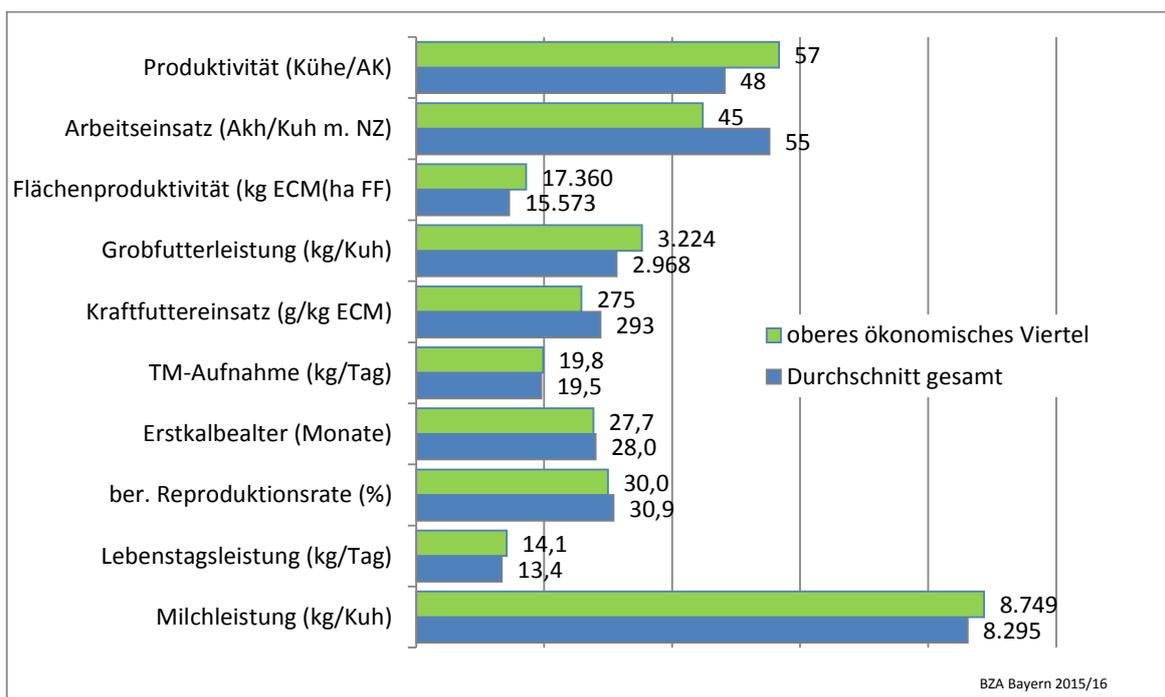


Abb. 12: Erfolgsfaktoren Produktionstechnik – BZA Bayern 2015/16

2.6.1 Lebensstagsleistung

Das Thema Tierwohl dominiert die öffentliche deutsche Diskussion in der Nutztierhaltung. Spätestens mit der öffentlich verlautbarten Einführung eines staatlichen Tierwohllabels und dem BMEL-Papier „Nutztierhaltungsstrategie“ erhält die Entwicklung einen Schub sowohl von Seiten der Politik als auch von Seiten des Lebensmitteleinzelhandels.

In dieser Diskussion gewinnt der Kennwert Lebensstagsleistung (LTL) an Bedeutung zu. Er verknüpft Parameter wie Milchleistung und Erstkalbealter mit der Nutzungsdauer des Tieres. Je besser die Haltungsbedingungen, die auch die bedarfsgerechte Fütterung oder die Früherkennung von Krankheiten miteinschließt, umso wahrscheinlicher ist die Erhöhung der Nutzungsdauer und der Lebensstagsleistung.

In der ökonomischen und produktionstechnischen Analyse nach Gruppen erweist sich die Lebensstagsleistung als geeigneter Maßstab für erfolgreiche Milchviehhaltung (Tab. 15, Tab. 16). Von weniger als neun bis knapp 17 kg Milch je Lebenstag spannt sich die Lebensstagsleistung, von 244 bis 1.427 €/Kuh die Direktkostenfreie Leistung. Diese extreme ökonomische Spanne ist Folge der höheren Milchleistung bei gleichzeitig geringerem Erstkalbealter und längerer Nutzungsdauer.

Tab. 15: Gruppierung nach Lebensstagsleistung – Ökonomik BZA 2015/16

Lebensstagsleistung (kg ECM/Lebenstag)		<10	10-12	12-14	14-16	>16	FV Gesamt
Anzahl Betriebe		4	27	40	36	9	116
Erzeugte Milch Tsd. kg ECM		426	573	788	797	1.383	774
Anzahl Kühe Kühe		63	72	93	88	140	89
Milchleistung kg ECM/Kuh		6.769	7.968	8.493	9.017	9.741	8.571
Summe Leistungen €/Kuh		2.912	3.523	3.761	3.929	4.148	3.758
		ct/kg ECM	43,0	44,2	44,3	43,6	43,9
darunter Milchverkauf €/Kuh		1.951	2.375	2.580	2.762	3.007	2.600
		ct/kg ECM	28,8	29,8	30,4	30,6	30,3
Summe Direktkosten €/Kuh		2.668	2.584	2.720	2.682	2.721	2.675
darunter Grobfutter (Vollkosten) €/Kuh		1.413	1.217	1.307	1.263	1.169	1.265
darunter Kraftfutter (Vollkosten), Saftfutter €/Kuh		786	792	845	868	909	843
darunter (Ab-)Wasser, Heizung, Strom €/Kuh		139	133	126	117	130	126
darunter Tiergesundheit, Besamung €/Kuh		83	175	168	169	156	166
Direktkostenfreie Leistung €/Kuh		244	939	1.040	1.247	1.427	1.084
		ct/kg ECM	3,5	11,7	12,3	13,8	12,5
		€/Lebenstag	0,3	1,3	1,6	2,0	1,7
Summe Arbeitserledigungskosten €/Kuh		1.288	1.650	1.419	1.389	1.363	1.455
davon Personalaufwand gesamt €/Kuh		839	1.094	934	938	790	958
davon Maschinenkosten gesamt €/Kuh		449	556	485	451	573	496
Summe Gebäudekosten €/Kuh		228	300	258	252	286	267
Summe Allgemeine Kosten €/Kuh		121	98	92	102	81	97
Summe Produktionskosten €/Kuh		4.305	4.632	4.489	4.425	4.450	4.493
davon kalk. Faktorkosten €/Kuh		1.380	1.557	1.348	1.323	1.162	1.376
Kalk. Betriebszweigergebnis €/Kuh		-1.393	-1.109	-729	-496	-302	-735
Gewinnbeitrag €/Kuh		-76	418	580	785	829	602
		ct/kg ECM	-1,3	5,2	6,9	8,5	6,9
Faktorkostendeckung %		1	32	48	66	77	50
Unternehmergewinn ab ... ct/kg verk. Milch		55,1	47,8	42,1	38,8	36,3	42,4
Gewinnbeitrag ab ct/kg verk. Milch		33,5	26,8	25,3	23,5	23,7	25,3
Auszahlungspreis Milch ct/kg verk. Milch		32,0	32,5	32,8	32,9	32,7	32,7
abgeleitete Stundenentlohnung €/Akh		0,14	5,53	8,31	11,47	13,42	8,76
abgeleitete Kapitalverzinsung %		0,03	1,26	1,90	2,62	3,07	2,00

Tab. 16: Gruppierung nach Lebensstagsleistung – Produktionstechnik BZA 2015/16

Lebensstagsleistung (kg ECM/Lebenstag)		<10	10-12	12-14	14-16	>16	FV Gesamt
Kuhbestand		63	72	93	88	140	89
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	6.769	7.968	8.493	9.017	9.741	8.571
Kuhverluste	%	4,9	2,4	2,8	2,3	1,9	2,6
ZKZ	Tage	407	385	383	381	381	383
bereinigte Reproduktionsrate	%	32,7	32,6	32,3	29,8	24,5	31,0
Erstkalbealter	Monate	29,9	28,4	28,1	27,6	27,4	28,0
Nutzungsdauer (>2 Mo) d. Abgangskühe	Monate	27	31	36	42	45	37
Fett	%	4,34	4,18	4,17	4,15	4,09	4,17
Eiweiß	%	3,62	3,50	3,52	3,52	3,50	3,52
Zellzahl	Tsd.	210	173	160	156	169	164
errechnete Lebensleistung (Abgangskühe)	kg ECM	15.580	20.306	25.351	31.188	36.410	26.509
Milch-Lebensstagsleistung	kg ECM/Tag	8,8	11,2	12,9	14,8	16,5	13,2
Kraftfuttereinsatz	dt EIII/Kuh u. Jahr	21,6	24,3	24,4	25,7	26,0	24,8
Kraftfuttereinsatz	g/kg ECM	319	305	287	284	268	290
Arbeitseinsatz (Kuh mit Färse)	Akh/Kuh	47	63	55	55	49	56
Kühe je AK (Kuh mit Färse)	Kühe/AK	59	44	49	46	52	48

Trotz dieser eindeutigen Zahlen in der Gruppenschichtung gibt es aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren keinen Automatismus. Der Blick auf die Einzelbetriebe zeigt sehr deutlich, dass der positive Zusammenhang zwischen Lebensstagsleistung und ökonomischem Erfolg von einer großen Streubreite der Ergebnisse begleitet wird (Abb. 13). Allein der Einfluss der Vollkosten der Futtererzeugung, die an sich mit der Frage der Lebensstagsleistung nichts zu tun haben, kann die Direktkostenfreie Leistung gewaltig beeinflussen.

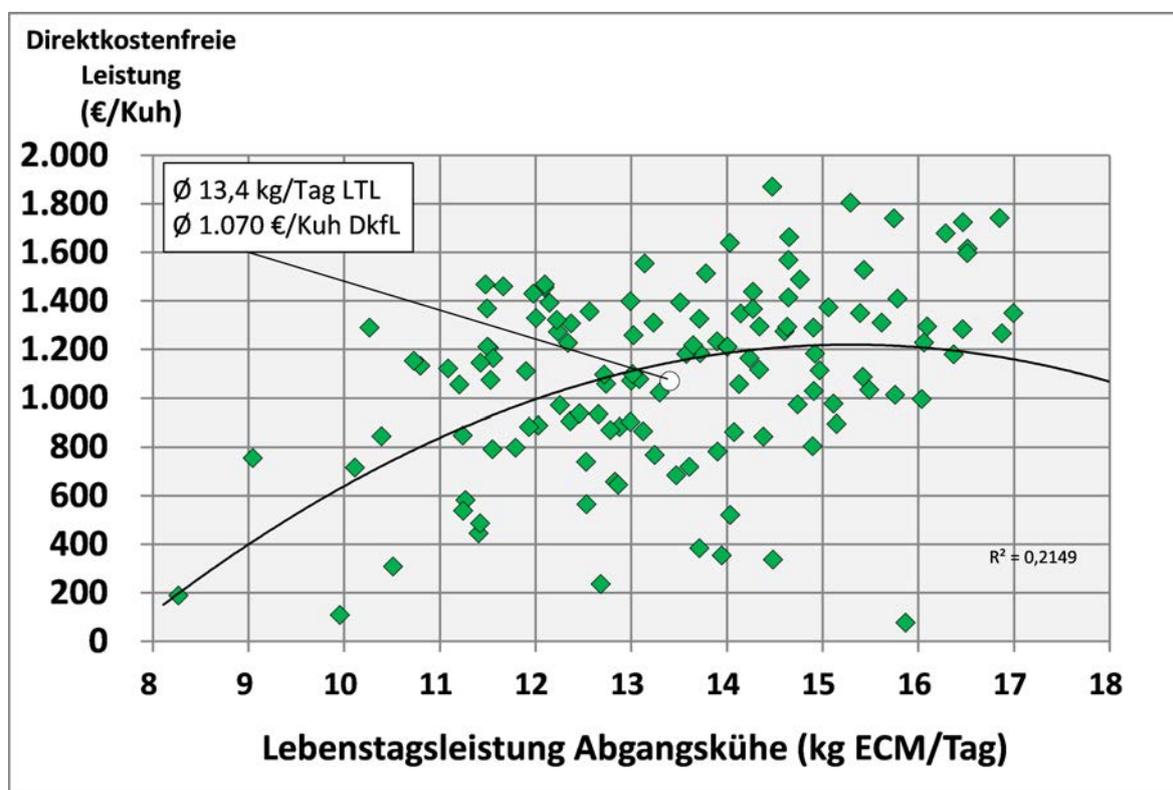


Abb. 13: BZA Milch 2015/16 – Lebensstagsleistung und Wirtschaftlichkeit

2.6.2 Milchleistung

Die Milchleistung je Kuh ist nach wie vor ein großer Hebel wirtschaftlichen Erfolgs. Bei hohen Festkosten ermöglicht hohe Leistung überdurchschnittlichen finanziellen Umsatz je Kuhplatz und eine bessere Verteilung der Festkosten.

Auswertungen der BZA bestätigen auch für 2015/16 die Milchleistungsvorteile der erfolgreicherer Betriebe. In der ökonomischen Viertelschichtung in Tab. 8 und Tab. 10 erwirtschaftet das obere Viertel ein um 1.500 €/Kuh besseres Kalk. BZE bei einem Vorsprung in der Milchleistung um gut 700 kg/Kuh im Vergleich zum ökonomisch schwächeren Viertel (Tab. 10).

Auch in Tab. 17, die nicht nach Ökonomik, sondern nach Milchleistung gruppiert, steht höhere Leistung für höhere Rentabilität, allerdings ist der Zusammenhang schwächer. Die Dkfl steigt von rd. 1.000 € auf 1.400 €/Kuh bei einem Milchleistungsunterschied von 1.700 kg/Kuh u. Jahr, das Kalk. BZE verbessert sich – auch unterstützt vom Größeneffekt – um 556 €/Kuh.

Tab. 17: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Ökonomik, Gruppenauswertung

Milchleistung (kg ECM/Kuh)	7500-8500	8500-9500	>9500
Anzahl Betriebe	50	43	15
Erzeugte Milch Tsd. kg ECM	672	779	1.234
Anzahl Kühe Kühe	83	87	125
Milchleistung kg ECM/Kuh	8.102	8.968	9.833
Summe Leistungen	3.566	3.949	4.199
darunter Milchverkauf	2.432	2.730	3.049
Summe Direktkosten	2.549	2.803	2.785
darunter Grobfutter (Vollkosten)	1.236	1.302	1.230
darunter Kraftfutter (Vollkosten), Saftfutter	774	901	921
darunter (Ab-)Wasser, Heizung, Strom	122	128	132
darunter Tiergesundheit, Besamung	163	180	167
Direktkostenfreie Leistung €/Kuh	1.018	1.145	1.414
ct/kg ECM	12,5	13	14
Summe Arbeitserledigungskosten	1.502	1.452	1.398
davon Personalaufwand gesamt	1.000	954	869
davon Maschinenkosten gesamt	502	498	529
Summe Gebäudekosten	295	253	249
Summe Allgemeine Kosten	95	100	85
Summe Produktionskosten	4.441	4.608	4.517
davon kalk. Faktorkosten	1.456	1.344	1.204
Kalk. Betriebszweigergebnis	-874	-659	-318
Gewinnbeitrag €/Kuh	543	640	866
ct/kg ECM	6,7	7,1	8,8
Faktorkostendeckung %	43	52	79
Unternehmergewinn ab ... ct/kg verk. Milch	44,5	40,5	36,8
Gewinnbeitrag ab ct/kg verk. Milch	25,4	25,0	23,8
Auszahlungspreis Milch ct/kg verk. Milch	32,6	32,6	33,2
abgeleitete Stundenentlohnung €/Akh	7,60	9,03	13,78
abgeleitete Kapitalverzinsung %	1,7	2,1	3,1
Abschreibungsgrad Gebäude %	55	60	58

Der einzelbetriebliche Blick auf die Direktkostenfreie Leistung (Dkfl) in Abhängigkeit der Milchleistung (Abb. 14) verdeutlicht die vielfältigen Einflüsse auf die Rentabilität. Eine Spannweite der Dkfl von unter 600 bis über 1.600 €/Kuh auf fast allen Leistungsniveaus belegt, dass es auch erfolgreiche konventionell wirtschaftende Betriebe im tieferen Leistungsniveau gibt – wenn die Kosten entsprechend niedrig gehalten werden können.

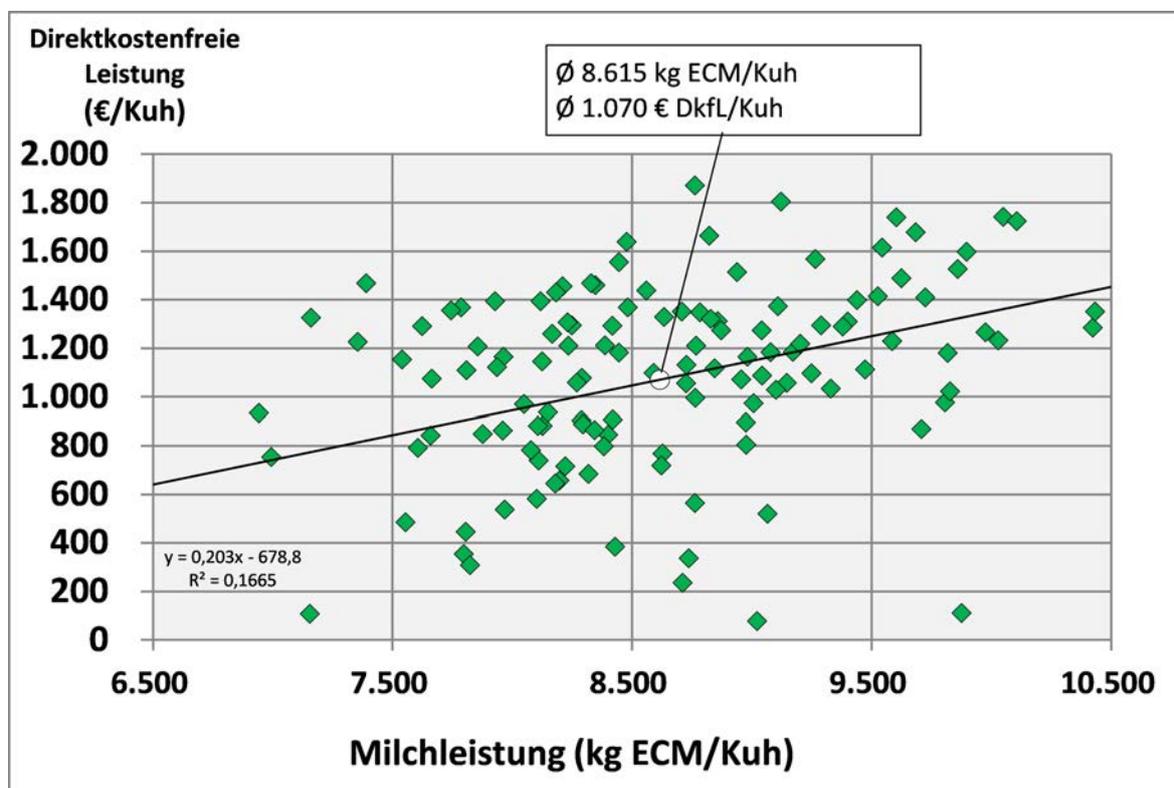


Abb. 14: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Direktkostenfreie Leistung, Einzelbetriebe

Steigende Milchleistungen sind in vielen Betrieben die Folge verbesserten Managements. So lässt sich erklären, dass sich die produktionstechnischen Kennwerte für Fütterungseffizienz, Fruchtbarkeit sowie Nutzungsdauer mit dem Anstieg der Leistung erhöhen. Die Mehrleistung wird im Gruppenvergleich in Tab. 18 zu einem großen Teil aus höherer Grobfutterleistung realisiert. Der spezifische Kraftfutteraufwand je Kilogramm Milch sinkt leicht, während der absolute Aufwand je Kuh steigt.

Tab. 18: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung und Produktionstechnik, Gruppenauswertung

Milchleistung (kg ECM/Kuh)		7500-8500	8500-9500	>9500
Kuhbestand		83	87	125
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	8.102	8.968	9.833
Kuhverluste	%	2,3	2,7	2,3
ZKZ	Tage	384	382	376
bereinigte Reproduktionsrate	%	30,4	31,6	32,1
Nutzungsdauer (>2 Mo) d. Abgangskühe	Monate	36	38	39
Fett	%	4,18	4,15	4,13
Eiweiß	%	3,51	3,51	3,51
Zellzahl	Tsd.	159	169	153
errechnete Lebensleistung (Abgangskühe)	kg ECM	24.377	28.319	31.849
Milch-Lebenstagsleistung	kg ECM/Tag	12,3	14,0	15,6
Kraftfutteraufwand (Basis EIII)	dt/Kuh u. Jahr	23,3	26,2	26,8
Kraftfuttoreinsatz (Basis EIII)	g/kg ECM	288	292	272
Energiefuttoreinsatz (Basis EIII)	g/kg ECM	308	312	304
Grobfutterleistung	kg ECM/Kuh	2.964	3.210	3.681
Futterflächenbedarf je Kuh m. NZ	ha FF/Kuh	0,62	0,66	0,56
Arbeitseinsatz (Kuh mit Färse)	Akh/Kuh	58	56	54
Kühe je AK (Kuh mit Färse)	Kühe/AK	48	46	47
Kühe je AK (Kuh solo)		56	54	57

Aus verschiedenen Blickwinkeln rückt der Kraftfuttoreinsatz im Bezug zur Milchleistung immer stärker in den Mittelpunkt. Zum einen werden aus Marketingsicht verstärkt Aspekte wie „Weide“ oder „kein (Übersee)-Kraftfuttoreinsatz“ in das Spiel gebracht, zum anderen werden auch in der Klimadiskussion die Futterquellen in der Rinderhaltung bezüglich ihrer Treibhausgaswirkungen kritisch analysiert. Aus Sicht der Praktiker geht es unabhängig davon einzelbetrieblich immer wieder um die Frage, Leistung, Ökonomik und Tiergesundheit zu optimieren. Greift man eine Leistungsgruppe – in Abb. 15 diejenige mit 8.500 bis 9.000 kg Milch/Kuh – heraus, zeigen sich große Potentiale, Grobfutterleistungen zu optimieren und damit auch die Direktkostenfreie Leistung zu steigern. Zwischen 234 und 379 Gramm Kraftfuttoreinsatz werden in den BZA-Betrieben für ein Leistungsniveau von rd. 9000 kg Milch aufgewendet – diese Differenz ist allein mit unterschiedlichen Grobfutterqualitäten nicht zu erklären, sondern hat auch viel mit bedarfsorientierter Fütterung, Futtervorlage und Vermeidung von Luxuskonsum zu tun. Unabhängig von der Stabilität des Stoffwechsels, die mit zu hoher Kraftfutterintensität leidet, sind es die Unterschiede in Höhe von rd. 300 €/Kuh u. Jahr (Dkfl) wert, einzelbetrieblich immer wieder Art und Weise des Kraftfuttoreinsatzes auf den Prüfstand zu stellen.

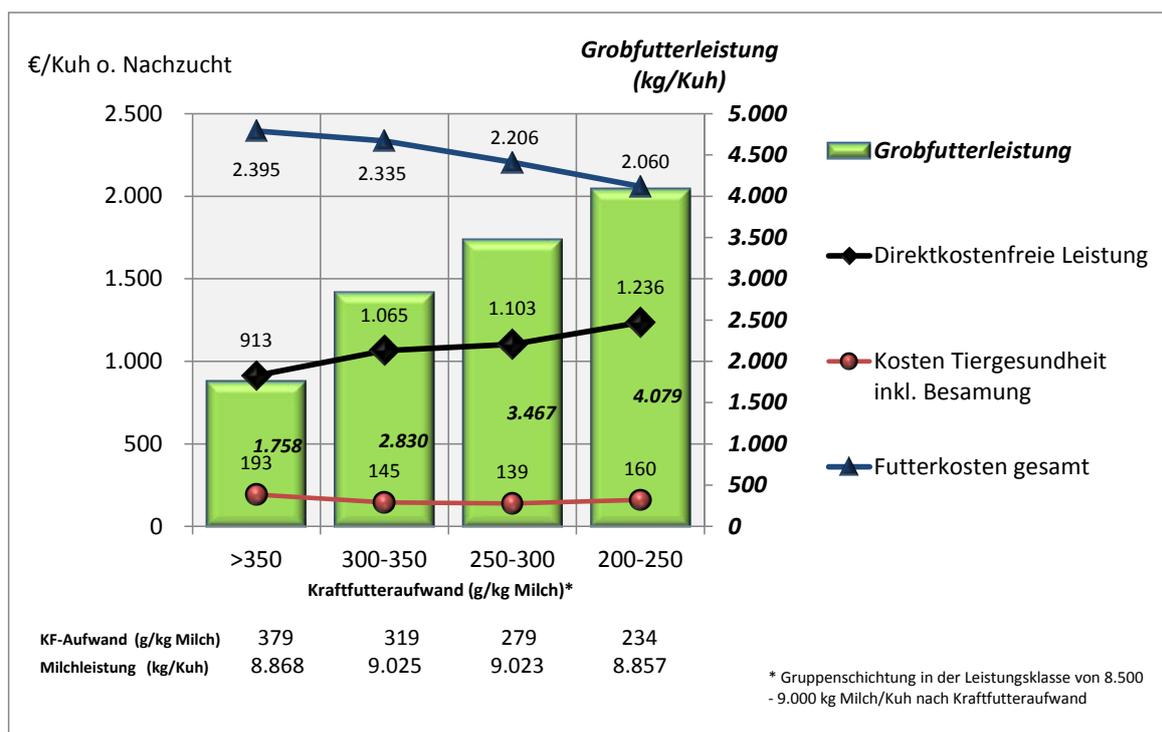


Abb. 15: BZA Milch 2015/16 – Milchleistung, Kraftfutteraufwand und Ökonomik, Gruppenauswertung

2.6.3 Arbeitsproduktivität

Arbeitsorganisation und Arbeitsproduktivität entwickeln sich in den wachsenden Betrieben immer mehr zum Erfolgskriterium in der Milcherzeugung. Die Hemmschwelle für den Schritt zum angestellten Mitarbeiter – sei es in Teilzeit oder Vollzeit – ist in vielen Familienbetrieben immer noch sehr hoch, obwohl die Arbeitsbelastung bereits Probleme bereitet. Viele Betriebsleiter entscheiden sich bei Neubaukonzepten alternativ oft für automatische Melk- und auch Fütterungssysteme (AMS bzw. AFS). Ziel beider Strategien muss das Erreichen einer hohen Arbeitsproduktivität und einer hohen Arbeitsqualität hinsichtlich Herdenmanagement und Tiergesundheit sein. Gleichzeitig muss die Arbeitsorganisation geregelte Arbeitszeiten und „freie Zeiten“ für die Familien-AK und angestellte Mitarbeiter gewährleisten. Auswertungen zur Automatisierung des Melkens finden sich in diesem Milchreport in Abschnitt 2.5.

Der Zusammenhang zwischen Produktivität und Personalkosten bei einem Lohnansatz von 17,50 €/AKh ist erwartungsgemäß sehr stark. Bei einer Arbeitsproduktivität von 200.000 bis über 600.000 kg Milch/AK betragen die Personalkosten (Lohn- und Lohnansatz addiert) sechs bis über 20 ct/kg (Abb. 16). Je stärker sich Betriebe in Richtung Lohnarbeitsbetriebe entwickeln, umso stärker geht es bei der Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung um Lohnkosten und Arbeitsproduktivität.

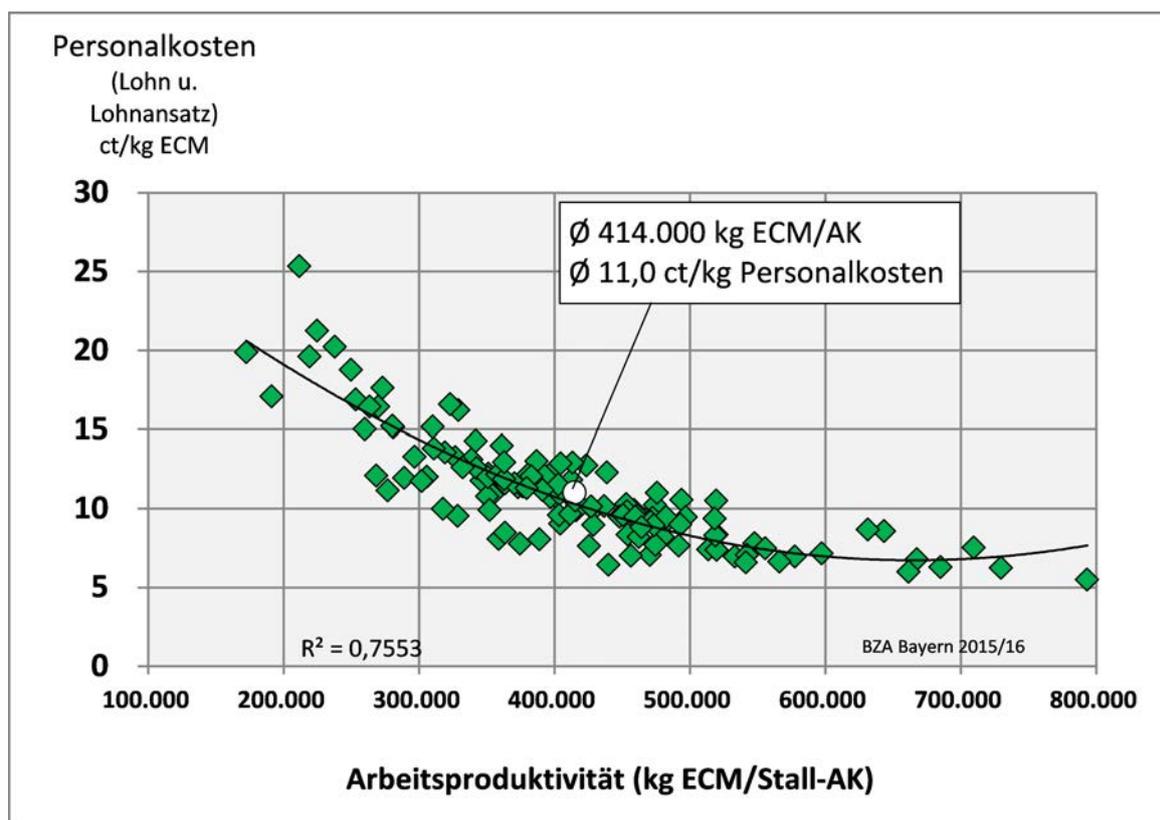


Abb. 16: BZA Milch 2015/16 – Arbeitsproduktivität und Personalkosten

2.6.4 Kosten der Färsenerzeugung

Die Kosten der Bestandsergänzung sind in der Praxis nur selten wirklich bekannt. In der BZA Milch können die Betriebszweige Milch und Färsenaufzucht getrennt dargestellt werden, was die Möglichkeit bietet, über die Optimierung in der Aufzucht zu diskutieren. Je erzeugter hochträchtiger Kalbin werden aus Vollkostensicht zwischen 1.400 € und über 3.000 € investiert. Diese hohen Beträge können in Auktionen oft nicht erreicht werden und sind dem Landwirt auch bei der Entscheidung beim Ersatz einer Altkuh durch eine Jungkuh nicht bewusst. In Gruppenauswertungen wie in Tab. 19 für die mittleren BZA-Herdengrößen (80-90 Kühe) bestätigt sich, dass nur ein kleiner Teil Färsenerzeugung für sich betrachtet wirklich rentabel gestalten kann. In den beiden „teuren“ Gruppen wird bereits die Direktkostenfreie Leistung negativ, in den beiden „günstigen“ Gruppen werden zumindest positive Gewinnbeiträge ausgewiesen. Unternehmergewinne im Sinne einer Vollkostendeckung sind die absolute Ausnahme.

Analog zum vollkostendeckenden Preis der Milch lässt sich aus BZA der Färsenerzeugung der theoretisch vollkostendeckende Färsenpreis ermitteln. Dies ist der Preis, der am Markt erzielt werden müsste, um alle Produktionskosten der Färsenerzeugung zu decken. In den vier Gruppen der Tab. 19 ergeben sich Mindestpreise von knapp 1.700 € bis über 2.300 €. Die durchschnittlichen Erlöse in Bayern in Höhe von 1.600 € liegen unter diesem Niveau. Abgemildert wird diese schwierige wirtschaftliche Situation vor allem durch die Tatsache, dass Flächenprämien gewährt werden und häufig zumindest phasenweise mindere Futterqualitäten verwertbar sind, die in der BZA keinen günstigeren Preis erhalten.

Tab. 19: Gruppenschichtung nach Erzeugungskosten der Färsen (BZA 2015/16)

Werte brutto	Gruppenauswertung nach Färsenkosten						
	sehr günstig <1900	günstig 1900-2300	teuer 2300-2700	sehr teuer >2700	Gesamtgruppe BZA Bayern 2015/16	Differenz sehr günstig - sehr teuer	
kostendeckender Färsenpreis in der Gruppe mittlerer BZA-Herdengrößen (€/Färsen)							
Anzahl Betriebe	13	20	19	12	130		
Erzeugte Milch	Tsd. kg ECM	664	726	760	633	797	+ 32
Anzahl Kühe	Kühe	78	85	86	75	91	+ 3
Erzeugte Färsen	PE Färsen	38	38	42	29	40	+ 9
Nachzuchtintensität	w. JR-GV/Kuh	0,54	0,58	0,64	0,54	0,57	-0
Gewinnbeitragsrate Milch mit wbl. Nachzucht	%	24	18	15	10	15	+ 14
Gewinnbeitragsrate Färsenaufzucht	%	11	0	-12	-23	-6	+ 34
Faktorkostendeckung (Milch m. NZ)	%	70	57	44	29	50	+ 41
Färsenaufzucht - €/PE Färsen							
Summe Leistungen einschl. Nebenerlösen ¹⁾		1.759	1.884	1.828	1.822	1.826	-70
darunter Güllewert		170	188	191	197	184	-21
Summe Direktkosten		1.462	1.797	1.873	1.993	1.774	-410
Tierzukauf, Versetzungen		187	223	216	223	226	-29
Kraftfutter, Saftfutter, MAT, Vollmilch		299	371	354	460	359	-55
Grobfutter (Vollkosten)		706	976	1.064	1.041	948	-358
Besamung/Sperma		30	36	29	37	31	+ 1
Tierarzt, Medikamente		28	33	33	42	34	-5
(Ab-)Wasser, Heizung, Strom		30	36	56	56	41	-25
Sonst. Direktkosten		110	35	34	44	51	+ 76
Zinsansatz Viehkapital		72	85	87	90	84	-15
Direktkostenfreie Leistung		297	87	-44	-171	52	+ 341
Summe Arbeitserledigungskosten		493	472	566	714	555	-73
Personalaufwand (v.a Lohnansatz)		297	274	297	341	304	-1
Lohnarbeit/Maschinenmiete		9	34	24	41	27	-15
Maschinenunterhaltung, -versicherung		50	48	55	54	51	-6
Treib-/Schmierstoffe		37	27	32	51	38	+ 4
Abschreibung Maschinen		0	0	0	0	0	+ 0
Zinsansatz Maschinenkapital		20	17	27	45	24	-8
Summe Gebäudekosten		122	138	156	219	155	-34
Gebäudeunterhaltung, -miete, -versicherung		30	44	35	27	33	-5
Abschreibung Gebäude		61	59	86	118	79	-26
Zinsansatz Gebäudekapital		32	35	35	73	43	-3
Summe Allgemeine Kosten		35	27	31	35	35	+ 4
Summe Produktionskosten		2.112	2.433	2.626	2.961	2.519	-514
davon kalk. Faktorkosten		550	568	582	743	606	-32
Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis		-353	-549	-797	-1.139	-693	+ 444
Gewinnbeitrag (o. entkoppelte Prämien)		190	5	-223	-417	-102	+ 414
Vollkostendeckender Färsenpreis ³⁾	€/Färsen	1.667	2.102	2.473	3.065	2.318	-806
Gewinnschwelle Färsenpreis ⁴⁾	€/Färsen	1.117	1.534	1.891	2.322	1.712	-774
Färsenerlös in den BZA-Betrieben	€/Färsen	1.313	1.341	1.241	1.277	1.302	+73
Färsenerlös Markt (Fleckvieh-Zuchtfärsen Wkl. 2 2015/16)	€/Färsen	1.599					
Nettobestandsergänzungskosten	€/Kuh u. Jahr	367	461	674	785	558	-306

1) Ohne Kalb, da das Kalb in der Systematik der BZA zur Leistung der Kühe zählt.

2) Viertel geringe Kosten-Viertel hohe Kosten

3) Produktionskosten abzgl. sämtlicher Nebenerlöse, Futter zu Marktpreisen bewertet, entkoppelte Prämien unberücksichtigt

4) Färsenpreis, ab dem rechnerisch positive Gewinnbeiträge beim Färsenverkauf entstehen; entkoppelte Prämien unberücksichtigt.

Auch der Wert des Kalbes ist grundsätzlich zu berücksichtigen, wenn die Alternative zur eigenen Aufzucht der Zukauf von Jungkühen ist. In der Praxis werden zusätzlich oft noch züchterische Aspekte oder steigende Probleme beim Gesundheitsstatus im Falle des Zukaufs fremder Tiere ins Feld geführt.

Allerdings sind dann ebenso der erhöhte Arbeitsaufwand für die erste Abkalbung, das damit verbundene Risiko und die entstehenden Kälberaufzuchtungskosten zu bewerten. Diese Punkte werden im Für und Wider der eigenen Bestandsergänzung oft vergessen.

Wie stark hohe Färsenkosten auf die Kosten der Bestandsergänzung durchschlagen, zeigt sich in den Nettobestandsergänzungskosten. Diese berücksichtigen auch die Erlöse aus Zucht- und Schlachtvieherlösen sowie die Ausgaben für den Jungkuhzukauf und stellen die Vollkosten dar, die dem Betrieb durch die notwendige Bestandsergänzung jährlich je Kuhplatz entstehen. Die Unterschiede von über 300 €/Kuhplatz sind beträchtlich.

Tab. 20: Ableitung von Tageskosten in der Färsenerzeugung BZA 2015/16

Werte brutto		Gruppenauswertung nach Färsenkosten					
		sehr günstig	günstig	teuer	sehr teuer	Gesamtgruppe BZA Bayern 2015/16	Differenz sehr günstig - sehr teuer
kostendeckender Färsenpreis in der Gruppe mittlerer BZA-Herdengrößen (€/Färsen)		<1900	1900-2300	2300-2700	>2700		
Anzahl Betriebe		13	20	19	12	130	
Erzeugte Färsen je Betrieb	PE Färsen	38	38	42	29	40	+9
Produktionskosten Färsen gesamt	€/PE Färsen	2.112	2.433	2.626	2.961	2.519	-849
Produktionskosten Färsen o. Kalb (Verfahrenskosten)	€/PE Färsen	1.853	2.125	2.323	2.648	2.209	-795
Produktionskosten Färsen o. Kalb (Verfahrenskosten)	€/Tier u. Tag	2,18	2,43	2,60	3,03	2,60	-0,86
davon Direktkosten o. Kalb ¹⁾	€/Tier u. Tag	1,48	1,76	1,86	2,10	1,84	-0,62
davon Futterkosten (Vollkosten)	€/Tier u. Tag	1,23	1,66	1,74	1,84	1,61	-0,61
darunter Grobfutterkosten (Vollkosten)	€/Tier u. Tag	0,87	1,15	1,26	1,24	1,13	-0,37
davon sonstige Direktkosten	€/Tier u. Tag	0,24	0,10	0,12	0,26	0,24	-0,01
davon Arbeiterledigungskosten Technik & Maschinen	€/Tier u. Tag	0,14	0,15	0,16	0,23	0,17	-0,09
davon Arbeiterledigungskosten Arbeit	€/Tier u. Tag	0,36	0,32	0,35	0,40	0,36	-0,04
davon Gebäudekosten	€/Tier u. Tag	0,15	0,16	0,19	0,26	0,18	-0,11
davon sonstige Kosten	€/Tier u. Tag	0,04	0,03	0,04	0,04	0,04	+0,00
Güllewert	€/Tier u. Tag	0,21	0,22	0,23	0,23	0,22	-0,02
Produktionskosten Färsen o. Kalb nach Abzug Güllewert ²⁾	€/Tier u. Tag	1,97	2,20	2,38	2,80	2,38	-0,83
abzgl. kalk. Faktorkosten	€/Tier u. Tag	0,59	0,57	0,59	0,78	0,62	-0,19
GuV-Kosten Färsen o. Kalb nach Abzug Güllewert ³⁾	€/Tier u. Tag	1,38	1,63	1,79	2,03	1,76	-0,64
Erstkalbealter	Monate	27,2	28,3	28,1	28,1	28,0	-0,9
Haltungstage ab Kalb mit 14 Tagen	Tage	814	847	842	843	839	-29
Aufzuchtverluste wbl. Nachzucht	%	4,1	6,3	5,4	8,7	7,6	-4,6
Arbeitsaufwand	Akh/PE Färsen	18	17	18	20	19	-2
Futterflächenbedarf (n. Futteraufnahme)	ha FF/PE Färsen	0,32	0,38	0,44	0,38	0,38	-0,06
Gesamtfutterbedarf ⁴⁾	dt TM/PE Färsen	48	58	60	64	58	-16
bereinigte Reproduktionsrate	%	30,4	27,9	36,7	28,7	30,9	+1,7
Jungkuhverkauf zur Zucht	%	4,7	2,7	5,0	2,8	4,5	+1,9

1) Bei Auslagerung der Jungviehaufzucht mit Tagespauschalen verbleibt das Kalb im Eigentum des abgebenden Betriebs, daher auch Zinsansatz unberücksichtigt (Sichtweise des Aufzuchtbetriebs)

2) Verbleibt die Gülle bei der Auslagerung beim aufnehmenden Betrieb, ist deren Wert von den Tageskosten abzuziehen.

3) keine Berücksichtigung von kalk. Faktorkosten (u.a nicht entlohnte AK, Zinsansatz Kapital)

4) Fütterung in der BZA-Kostenzuteilung nach Energiebedarfsdeckung. Je energieärmer die Futtermittel, umso höher die notwendige Futtermenge.

Aus den genannten ökonomischen Gründen überlegen sich immer mehr Betriebsleiter, zumindest einen Teil der Nachzucht an andere Betriebe auszulagern, teils auch örtlich weiter entfernt. Richtwerte für das Finden einer fairen Lösung bei der Tagespauschale für beide Partner beinhaltet Tab. 20. In neugebauten kombinierten Milchviehställen oder reinen Jungviehställen Süddeutschlands übersteigen die täglichen Vollkosten der Färsenaufzucht meist 2 €. Es ergeben sich für potentielle Partnerbetriebe mit vorhandener nutzbarer (Alt-)Gebäudesubstanz und freier Arbeitskapazität also sehr wohl Möglichkeiten, akzeptable Verwertungen zu realisieren, wenn die Milchviehhaltung nicht weiterbetrieben werden soll. Zusatzinformationen zu diesem Thema finden sich in der LfL-Online Anwendung „LfL-Deckungsbeiträge und Kalkulationsdaten“ unter <https://www.stmelf.bayern.de/idb/kalbin.html>.

2.6.5 Kosten der Futtererzeugung

Futterkosten machen in der Milchviehhaltung 40 - 60 % der gesamten Erzeugungskosten aus. Damit entscheidet die Außenwirtschaft bzw. die Futtererzeugung maßgeblich über den ökonomischen Erfolg im Stall. Der jährliche Futterverbrauch der BZA-Durchschnittskuh mit rd. 70 dt Trockenmasse, davon rd. zwei Drittel Grobfutter (u. a. Gras, Grassilage, Maissilage, Heu), verdeutlicht den Kostenhebel des Futters. Verteuert sich das Futter oder die Futtererzeugung um 1 €/dt Trockenmasse, erhöht dies die Produktionskosten um 70 €/Kuh bzw. 0,9 ct/kg Milch. Dabei ist die Jungviehaufzucht noch nicht eingerechnet. Die Auswertung der Kosten für die wichtigsten Grobfutterkomponenten Mais- und Grassilage (Tab. 21, Tab. 22) zeigen, dass die Unterschiede in der Praxis deutlich höher als in diesem Kalkulationsbeispiel sind.

Tab. 21: Produktionskosten der Maissilage (MS) in der BZA 2015/16

Maissilage-Produktionskosten [ct/10 MJ NEL]		>30	25-30	20-25	<20	Gesamt
BZA Bayern 2015/16 - Brutto - mit org. Dungbewertung						
Anzahl Betriebe		14	40	49	23	126
SILOMAIS						
Erntefläche	ha MS	20,3	21,8	27,4	25,6	24,5
FM-Hektarertrag	dt FM/ha	301	380	438	476	411
TM-Hektarertrag	dt TM/ha	101	127	148	161	138
Trockenmassegehalt	%	33	33,4	33,9	34,2	33,7
Energie-Hektarertrag	GJ NEL/ha	66.563	83.846	98.035	107.582	91.776
Saat-, Pflanzgut (Zukauf, eigen)	€/ha MS	201	202	189	192	195
Dünger Zukauf	€/ha MS	211	211	191	204	202
Dünger Eigen	€/ha MS	336	352	330	245	322
<i>Summe Düngerkosten</i>	€/ha MS	<i>548</i>	<i>564</i>	<i>521</i>	<i>449</i>	<i>524</i>
Pflanzenschutz	€/ha MS	101	88	85	92	89
Sonstige Direktkosten inkl. ZA Feldinventar	€/ha MS	51	64	64	57	61
Summe Direktkosten	€/ha MS	902	919	859	790	870
Personalaufwand (fremd) inkl. Berufsgen.	€/ha MS	21	25	30	19	25
<i>Lohnansatz</i>	€/ha MS	<i>153</i>	<i>142</i>	<i>144</i>	<i>145</i>	<i>145</i>
<i>Summe Personalkosten</i>	€/ha MS	<i>173</i>	<i>167</i>	<i>174</i>	<i>164</i>	<i>170</i>
Lohnarbeit/Maschinenmiete	€/ha MS	248	252	244	234	245
Maschinenunterhalt, - versich., Betriebs-PkW	€/ha MS	123	125	111	88	112
Treib-/Schmierstoffe	€/ha MS	91	87	100	74	90
Abschreibung Maschinen	€/ha MS	188	187	177	119	171
<i>Zinsansatz Maschinenkapital</i>	€/ha MS	<i>46</i>	<i>50</i>	<i>40</i>	<i>27</i>	<i>42</i>
<i>Summe Mechanisierungskosten</i>	€/ha MS	<i>696</i>	<i>700</i>	<i>672</i>	<i>543</i>	<i>660</i>
Summe Arbeitserledigungskosten	€/ha MS	869	868	846	707	830
Gebäudekosten (Afa, Uha, Vers.)	€/ha MS	58	61	57	22	52
<i>Zinsansatz Gebäudekapital</i>	€/ha MS	<i>19</i>	<i>24</i>	<i>23</i>	<i>6</i>	<i>20</i>
Summe Gebäudekosten	€/ha MS	77	85	81	27	72
Summe Flächenkosten	€/ha MS	322	350	384	364	363
Summe sonstige Kosten	€/ha MS	60	39	42	25	40
Summe Produktionskosten	€/ha MS	2.229	2.260	2.211	1.913	2.174
<i>davon kalk. Faktorkosten</i>	€/ha MS	<i>334</i>	<i>395</i>	<i>358</i>	<i>329</i>	<i>362</i>
Produktionskosten	€/dt FM MS	7,55	5,97	5,09	4,08	5,46
Produktionskosten	€/dt TM MS	22,56	17,86	15,03	11,93	16,20
Produktionskosten	ct/10 MJ NEL	34,2	27,0	22,7	17,9	24,5
<i>Futterkosten Mais (bei 25 dt TM Mais je Kuh u. Jahr)</i>	€/Kuh	<i>564</i>	<i>447</i>	<i>376</i>	<i>298</i>	<i>405</i>
<i>Futterkosten Mais (bei 8.600 kg ECM/Kuh u. Jahr)</i>	ct/kg ECM	<i>6,6</i>	<i>5,2</i>	<i>4,4</i>	<i>3,5</i>	<i>4,7</i>

Hinzu kommt, dass vor allem aufgrund geringerer Erntemengen die Futterkosten gegenüber dem vorausgegangenen Jahr deutlich zugenommen haben. Mais wurde in der Auswertung 2015/16, Ernte 15) mit 11,90 bis über 34 €/dt Trockenmasse erzeugt (Tab. 21), Grassilage kostete eigenerzeugt zwischen 14 und knapp 37 €/dt Trockenmasse.

Wie auch schon in den Vorjahren schaffen es die Betriebe mit den geringsten Grundfutterkosten, höhere (nutzbare) Erträge mit geringeren Bewirtschaftungskosten je Hektar zu kombinieren. Dies gilt grundsätzlich sowohl bei Maissilage als auch bei Grassilage. Allerdings sind die Ertrags- und Qualitätsunterschiede bei Grassilage noch deutlich größer.

Dort führen über 500 €/ha geringere Hektarkosten und rund 55 dt Trockenmasse-Mehrertrag je Hektar führen fast zu einer Drittelung der Kosten je dt Trockenmasse im Vergleich zur Gruppe mit den höchsten Kosten. Ungefähr die Hälfte der Kostenvorteile je Hektar kommen aus dem Block Mechanisierungskosten.

Tab. 22: Produktionskosten der Grassilage (GS) in der BZA 2015/16

Grassilage-Produktionskosten [ct/10 MJ NEL]		>55	45-55	35-45	25-35	<25	Gesamt
BZA Bayern 2015/16 - Brutto - mit org. Düngbewertung							
Anzahl Betriebe		7	22	40	45	12	126
GRASSILAGE (GS)							
Erntefläche Grassilage	ha GS	22,4	23,6	32,4	31,8	33,3	30,2
FM-Hektarertrag	dt FM/ha	168	207	225	283	311	248
TM-Hektarertrag	dt TM/ha	58	70	77	98	113	86
Trockenmassegehalt	%	34,1	33,9	34,2	34,6	36,3	34,5
Energie-Hektarertrag	GJ NEL/ha	34	42	47	60	69	52
Saat-, Pflanzgut (Zukauf, eigen)	€/ha GS	33	32	27	21	28	26
Dünger Zukauf	€/ha GS	198	205	187	175	172	185
Dünger Eigen	€/ha GS	350	312	309	357	291	327
Summe Düngerkosten	€/ha GS	548	517	496	532	463	512
Pflanzenschutz	€/ha GS	5	8	8	3	8	6
So. Direktkosten inkl. ZA Feldinventar	€/ha GS	38	26	29	28	22	28
Summe Direktkosten	€/ha GS	625	584	560	584	520	573
Personalaufwand (fremd) inkl. Berufsgen.	€/ha GS	38	22	27	27	32	27
Lohnansatz	€/ha GS	171	192	177	184	147	179
Summe Personalkosten	€/ha GS	209	214	204	211	178	206
Lohnarbeit/Maschinenmiete	€/ha GS	215	282	171	180	137	193
Maschinenunterhalt, - versich., Betriebs-PKW	€/ha GS	125	139	130	119	102	125
Treib-/Schmierstoffe	€/ha GS	108	92	101	105	72	99
Abschreibung Maschinen	€/ha GS	269	237	206	184	172	204
Zinsansatz Maschinenkapital	€/ha GS	61	55	52	43	34	48
Summe Mechanisierungskosten	€/ha GS	778	805	660	631	517	668
Summe Arbeiterledigungskosten	€/ha GS	987	1.019	863	842	695	874
Gebäudekosten (Uha, AfA, Vers.)	€/ha GS	79	50	57	38	47	49
Zinsansatz Gebäudekapital	€/ha GS	39	18	22	15	18	19
Summe Gebäudekosten	€/ha GS	118	68	78	53	66	68
Summe Flächenkosten (Pacht/Pachtansatz)	€/ha GS	296	290	268	267	241	270
Summe sonstige Kosten	€/ha GS	53	49	44	31	33	40
Summe Produktionskosten	€/ha GS	2.079	2.010	1.814	1.777	1.555	1.825
davon kalk. Faktorkosten	€/ha GS	353	321	314	323	258	315
Produktionskosten	€/dt FM GS	12,50	9,72	8,05	6,32	5,00	7,68
Produktionskosten	€/dt TM GS	36,61	28,65	23,53	18,27	13,78	22,34
Produktionskosten	ct/10 MJ NEL	62,6	48,2	39,0	29,8	22,6	37,1
Futterkosten GS (bei 15 dt TM Grassilage je Kuh u. Jahr)	€/Kuh	549	430	353	274	207	335
Futterkosten Grassilage (bei 8.600 kg ECM/Kuh u. Jahr)	ct/kg ECM	6,4	5,0	4,1	3,2	2,4	3,9

Je nach Kostenniveau des Betriebs verursachte Maissilage Kosten von 3,5 bis 6,6 ct/kg Milch, Grassilage 2,4 bis 6,4 ct/kg Milch – bei unterstellter durchschnittlicher Ration und Futteraufnahme.

In Ableitung der Futterkostenauswertung ist ein Kostenvorteil von 100 €/ha bei gleichen Erträgen gleichbedeutend mit rund 0,2 ct/kg Milch. In der einzelbetrieblichen Auswertung in Abb. 17 bestätigt sich, dass es mit steigenden Futterkosten zunehmend schwieriger wird, kostengünstig Milch zu erzeugen.

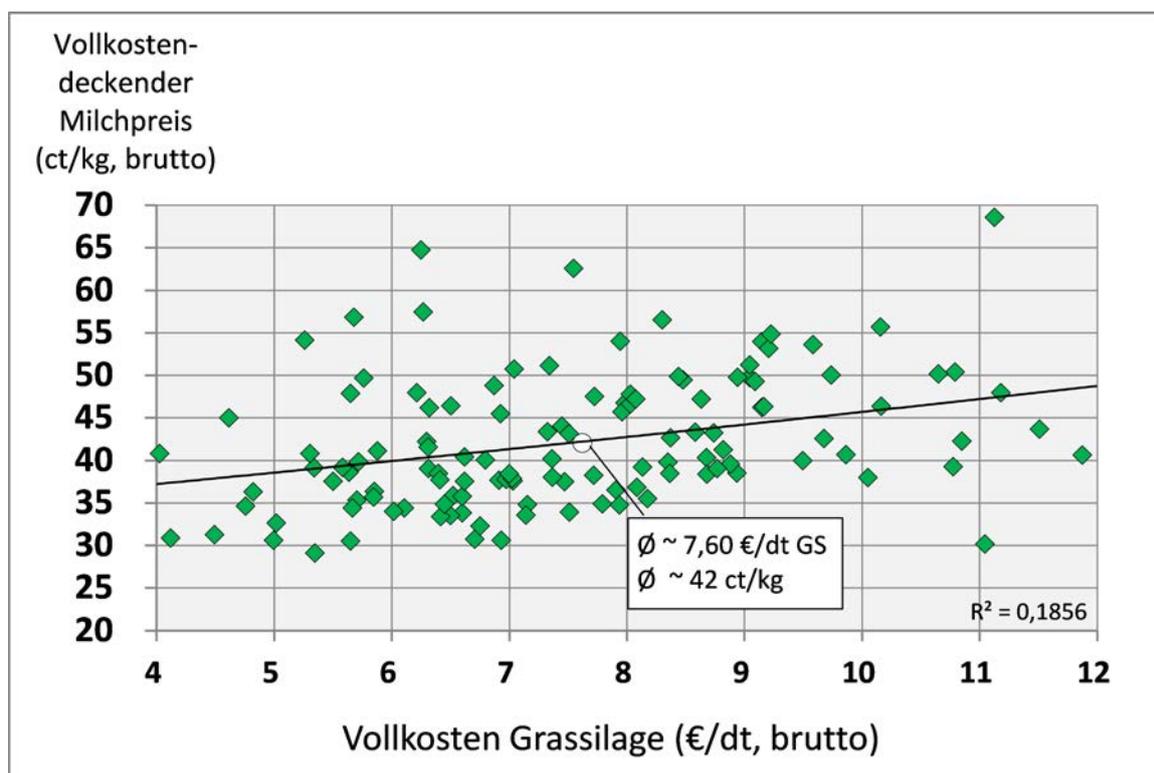


Abb. 17: BZA Bayern 2015/16 – Einzelbetriebliche Grassilagekosten und vollkosten-deckender Milchpreis

Auch wenn viele Rahmenbedingungen (Flächenstruktur, Ertragsstärke, Niederschläge) kaum oder nicht zu beeinflussen sind, bleibt die Optimierung der einzelbetrieblichen Grobfutterkosten ein extrem wichtiger Schlüssel erfolgreicher Milcherzeugung. Dabei kann die BZA-Analyse nur das Problem verdeutlichen. Lösungsansätze sind im Pflanzenbau, in der Futterplanung, Futterkonservierung und Futtervorlage zu suchen. Die starke Diskussion über regional extrem hohe Pachtpreise schlägt sich dabei bisher nur bedingt in den Durchschnittszahlen der BZA-Betriebe nieder.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Das extreme Milchpreistief in der konventionellen Milcherzeugung setzte die Milchviehbetriebe im Wirtschaftsjahr 2015/16 wirtschaftlich enorm unter Druck. Milchpreise von teilweise unter 25 ct/kg brachten vor allem die Betriebe, die erst vor Kurzem investiert hatten, in Finanznöte. Entsprechend stellt die Auswertung des Milchreports 2016 einen langjährigen Tiefpunkt dar. Durchschnittliche Milchpreise von weniger als 33 ct (brutto) im betrachteten Zeitraum waren die Hauptursache für ein Defizit in der Vollkostenrechnung von 8,6 ct/kg. Die zugrundeliegenden Faktorentlohnungen von 17,50 €/AKh für die Arbeit und 4 % für das eingesetzte Kapital wurden nur zur Hälfte erfüllt – die theoretische Entlohnung der Familienarbeitskräfte fiel unter 9 €/AKh. Vor dem Hintergrund der Datengrundlage, die sich immer mehr auf Milchviehhalter im Haupterwerb mit hohem Know How und Wachstumsorientierung stützt, sind diese Ergebnisse besorgniserregend. Dabei zeigte sich Bayern in dieser Phase noch überdurchschnittlich stabil im Vergleich zu vielen anderen Regionen Deutschlands und Europas. Der überdurchschnittliche Milchpreis, der hohe Anteil von Zweinutzungsrasen und die überdurchschnittliche Bedeutung anderer Einkommensquellen stabilisierten die Betriebe.

Eine Konstante in den alljährlichen Auswertungen des Milchreports Bayern ist die extreme ökonomische Varianz der Ergebnisse. Lässt man die kalkulatorischen Faktorkosten für Arbeit, Boden und Kapital außen vor, geht es um Gewinnunterschiede in Höhe von rund 1.000 €/Kuh. Daraus lässt sich ableiten, wie unterschiedlich die Milchpreiskrise von den Betrieben verkraftet werden konnte. Daher wird die Kostendiskussion unabhängig von den Sprüngen des Milchpreises in den unternehmerischen Entscheidungen dauerhaft eine zentrale Rolle einnehmen. Kostenoptimierung heißt dabei nicht nur, an den Ausgaben zu sparen. Kostenoptimierung bedeutet vielmehr, im Rahmen seiner betrieblichen Gegebenheiten, Haltung, Fütterung und Management kontinuierlich zu verbessern. In größeren Familienbetrieben gelingt das nur, wenn die Arbeitsfalle erkannt wird und arbeitswirtschaftliche Änderungen vollzogen werden – auch wenn sie Geld kosten.

Im Verlauf des Jahres 2016 trat erfreulicherweise eine deutliche Erholung des Milchmarktes ein, die sich in 2017 fortsetzte. Das Wirtschaftsjahr 2016/17 wird folglich deutlich besser abschneiden. Wie lange dieser positive Trend anhält, kann nicht abgeschätzt werden.

Was sich aber deutlich abzeichnet, ist die Tatsache, dass die Gesellschaft in Form des Gesetzgebers oder auch des Kunden zunehmende Anforderungen an die Art der Milchviehhaltung stellt. Aktuell seien die Düngeverordnung und die Aktivitäten des Lebensmittel-einzelhandels im Bereich „Tierwohl“ genannt. In dieser intensiven und oft emotionalen Diskussion muss immer wieder daran erinnert werden, dass nachhaltige Landwirtschaft ohne ökonomische Stabilität nicht gelingen kann. Speziell in der bayerischen kleinstrukturierten Milchviehhaltung mit klassischen Familienbetrieben führen Verschärfungen der Rahmenbedingungen in vielen Fällen zwangsläufig zu größeren Investitionen. Sind diese wirtschaftlich nicht darstellbar, sind der Ausstieg aus der Milchviehhaltung und die Be-
feuerung des Strukturwandels die logische Folge. Da dies von der Gesellschaft ebenso nicht gewollt ist, müssen tragfähige und faire Lösungen gefunden werden.